

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 19. Oktober 1982

Nr. 202 (4 330)

Preis 3 Kopeken

Es lebe der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR—das Fest der internationalen Einheit, Freundschaft und Brüderlichkeit aller Sowjetvölker!

(Losungen des ZK der KPdSU)

Losungen des ZK der KPdSU zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

1. Es lebe der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

2. Ruhm dem Großen Oktober, der eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit eingeleitet hat!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige revolutionäre internationale Lehre!

4. Es lebe die Leninsche Kommunistische Partei der Sowjetunion!

In der Einheit mit dem Volk liegt die Stärke der Partei!

In der Einheit mit der Partei, in ihrer Führung liegt die Kraft des Volkes!

5. Es lebe der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR — das Fest der internationalen Einheit, Freundschaft und Brüderlichkeit aller Sowjetvölker! Bürger der Sowjetunion! Ehren wir das ruhmreiche Jubiläum durch neue Erfolge in der Arbeit, im Studium und im Schöpfungstum!

6. Kommunisten! Steht in der Vorhut des Volkskampfes um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU!

7. Bürger der Sowjetunion! Lernt es, auf Leninsche, kommunistische Art zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen!

Wir werden zum Sieg der kommunistischen Arbeit kommen!

8. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus, dem konsequenten Kämpfer für Frieden!

9. Werktätige der Sowjetunion! Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des Jahres 1982 und der Vorgaben des elften Planjahrhüftes!

Möge unsere große multinationale Heimat noch stärker, reicher und schöner werden!

10. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich für die Realisierung der Beschlüsse des Maiauflasses des ZK der KPdSU!

Die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms ist Sache des ganzen Volkes!

11. Es lebe die heroische Arbeiterklasse des Sowjetlandes!

12. Es leben die ruhmreichen Kolchosbauern!

13. Es lebe die sowjetische Volksintelligenz!

14. Es lebe das unerschütterliche Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz!

15. Es lebe die Verfassung der UdSSR!

Es lebe die sozialistische Demokratie!

16. Es leben die Sowjets der Volksdeputierten!

Bürger der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der Leitung der Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft!

17. Es leben die sowjetischen Gewerkschaften, die Schule der Verwaltung, die Schule der Wirtschaftsführung, die Schule des Kommunismus!

18. Es lebe der Leninsche Komsomol, der zuverlässige Helfer und die Kampfesreserve der Kommunistischen Partei, der fortschrittliche Trupp der jungen Erbauer des Kommunismus!

19. Es leben die sowjetischen Frauen — aktive Erbauer des Kommunismus!

Ruhm der Frau als Mutter!

Friede und Glück den Kindern der ganzen Welt!

20. Sowjetische Soldaten! Vervollkommet eure politische und Kampfausbildung!

Schützt wachsam und zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, die großen Errungenschaften des Sozialismus!

Es leben die heldenmütigen Streitkräfte der UdSSR!

21. Ruhm den Bolschewiki-Leninisten, den Helden des Oktober, allen kühnen Kämpfern für die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat!

22. Werktätige der Sowjetunion! Beschleunigt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt!

Kämpft für eine intensive Entwicklung der Wirtschaft!

23. Bürger der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der volksumfassenden Bewegung für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit!

Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein!

24. Werktätige der Sowjetunion! Schafft in jedem Arbeitskollektiv eine Atmosphäre des Schöpfungstums, kameradschaftlicher Hilfe und hoher Verantwortung für die Erfüllung des Fünfjahrplans!

Festigt die bewußte kommunistische Disziplin!

25. Werktätige der Sowjetunion! Führt in die Produktion die fortschrittlichen Erfahrungen, die effekti-

ven Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit ein!

Ruhm den mit Roten Fahnen ausgezeichneten Kollektiven, den Gardisten des Planjahrhüftes!

26. Werktätige der Sowjetunion! Steigert die Arbeitsproduktivität, -effektivität und -qualität an jedem Arbeitsplatz!

Aktivistenarbeit zu leisten ist unsere patriotische und internationale Pflicht!

27. Werktätige der Sowjetunion! Beschleunigt die Entwicklung der Produktivkräfte Urals, Sibiriens und des Fernen Ostens!

Ruhm den heldenhaften Erbauern der Baikalamur-Magistrale!

28. Werktätige der energetischen und der Brennstoffindustrie! Die Heimat erwartet von euch mehr Erdöl, Gas, Kohle, Elektroenergie!

29. Sowjetische Hüttenwerker! Vervollkommet die Produktionstechnologie!

Steigert die Qualität, erweitert den Ausstoß wirtschaftlicher Metallergänisse!

30. Maschinenbauer! Schafft hochleistungsfähige, wirtschaftliche und dauerhafte Maschinen, Geräte, Mechanisierungs- und Automatisierungsmittel!

Beschleunigt die technische Neuausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft!

31. Werktätige der Chemieindustrie! Deckt besser den Bedarf der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Chemierzeugnissen und Materialien!

32. Erbauer der Ferngasleitungen, Werktätige der Gasindustrie! Kämpft um eine vorfristige Inbetriebnahme und schnellste Erschließung der Kapazitäten neuer Gasleitungen!

33. Werktätige der Industrie! Vergrößert die Produktion, verbessert die Qualität der Waren für die Bevölkerung!

Ständige Aufmerksamkeit für die Produktion der Konsumgüter und für die Dienstleistungssphäre!

34. Bau- und Montagearbeiter! Steigert die Effektivität der Investitionen!

Baut schnell, gut, auf moderner technischer Grundlage!

35. Werktätige des Verkehrs- und Nachrichtenwesens! Deckt zuverlässig den Bedarf der Volkswirtschaft!

Erhöht die Kultur der Betreuung der Sowjetmenschen!

36. Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Beschleunigt die Intensivierung der Agrarproduktion! Strebt an eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen!

Erhöht das Tempo der Umgestaltung der Nicht-schwarzerdezone!

37. Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Vergrößert die Getreideproduktion! Führt das fortschrittliche Ackerbausystem aktiver ein!

Nutzt wirtschaftlich Boden, Technik, Düngemittel, Finanz- und Arbeitskräfteressourcen!

Aufmerksamkeit und Fürsorge für die künftige Ernte!

38. Werktätige der Kolchose und Sowchose! Festigt die Futterbasis der Viehwirtschaft, steigert größtmöglich ihre Leistung!

Vergrößert die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle!

Die Viehwirtschaft ist eine Front der Aktivistenarbeit!

39. Werktätige der Landwirtschaft, der Erfassungs-, Verkehrs-, Verarbeitungs- und Handelsbetriebe! Laßt es nicht zu Verlusten von Agrarerzeugnissen kommen!

Alles, was herangewachsen ist, werden wir erhalten und zum Wohl des Volkes nutzen!

40. Werktätige der Landmaschinenbaus! Beschleunigt größtmöglich die technische Umrüstung der Kolchose und Sowchose!

Für die Landwirtschaft — leistungsstarke und zuverlässige Technik!

41. Werktätige der Lebensmittelindustrie! Vergrößert die Produktion hochwertiger Nahrungsmittel!

42. Werktätige des Handels, des Gaststätten- und des Dienstleistungswesens! Erhöht die Qualität und Kultur der Arbeit, deckt besser die Nachfrage der Bevölkerung!

43. Bürger der Sowjetunion! Verhaltet euch hausälterisch zum Gemeingut! Mehrt das sozialistische

Eigentum!

Nutzt rationell die Reichtümer des Landes! Schützt die heimatliche Natur!

44. Spezialisten der Volkswirtschaft! Erfinder und Rationalisatoren! Vervollkommet die Technik, die Technologie, die Produktionsleitung!

45. Sowjetische Wissenschaftler! Steigert die Effektivität der Forschungen! Es erstarke das Bündnis von Wissenschaft und Produktion!

Ruhm der sowjetischen Wissenschaft!

46. Mitarbeiter des Staatsapparats! Vervollkommet den Arbeitsstil! Verhaltet euch aufmerksam zu den Nöten und Belangen der Sowjetmenschen!

47. Volkskontrolleure! Verstärkt die Kontrolle in der Produktion, in den mit den Alltagsbelangen der Menschen verbundenen Sphären!

Setzt euch energisch für Festigung der Disziplin, für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein!

48. Mitarbeiter der ideologischen Front! Tragt überzeugend und leidenschaftlich die Ideen der Partei in die Massen!

Für kommunistische Ideentreue und aktive Lebenshaltung bei jedem Sowjetmenschen!

49. Literatur-, Kunst- und Kulturschaffende! Schafft Werke, die unserer großen Heimat würdig sind!

Tragt hoch das Banner der Ideentreue, der Parteilichkeit und der Volksverbundenheit der sowjetischen Kunst!

50. Mitarbeiter der Volksbildung! Erhöht die Qualität des Unterrichts, der politischen, moralischen und Arbeitserziehung der heranwachsenden Generation!

51. Mitarbeiter der Hoch- und Fachmittelschulen! Bildet ideologisch gestählte, hochqualifizierte Spezialisten heran!

Entwickelt die Wissenschaft, festigt die Verbindung mit der Produktion!

52. Mitarbeiter des Gesundheitswesens! Sorgt täglich für die Gesundheit der Sowjetmenschen! Erhöht größtmöglich die Qualität der ärztlichen Betreuung!

53. Höher den Massencharakter der Sportbewegung!

Turner und Sportler! Mehrt den Ruhm des sowjetischen Sports!

54. Ruhmreiche Veteranen! Lehrmeister der Jugend! Erzieht die junge Generation an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes!

55. Burschen und Mädchen! Erwerbt beharrlich Kenntnisse, Kulturwerte und Berufsmeisterschaft!

Seid bewußte Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus!

56. Es lebe die friedensfördernde Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion!

Realisieret wir das sowjetische Friedensprogramm für die 80er Jahre!

57. Brüderlichen Gruß den Kommunistischen und Arbeiterparteien!

Ehre und Ruhm den Kommunisten — den mutigen Kämpfern für die Sache des Volkes!

58. Es erstarke die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt!

Es lebe der proletarische Internationalismus — die erprobte und mächtige Waffe der internationalen Arbeiterklasse!

59. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

60. Es erstarke das unabweigbare Bündnis des Weltsozialismus, des Weltproletariats und der nationalen Befreiungsbewegung!

61. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder!

Es leben die Einheit, Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, ihr unbeugsamer Wille, die Errungenschaften des Sozialismus zu festigen und zu verteidigen!

62. Brüderlichen Gruß dem heldenhaften kubanischen Volk, das den Umtrieben des amerikanischen Imperialismus entschieden Widerstand leistet!

63. Brüderlichen Gruß dem heldenhaften vietnamesischen Volk!

64. Brüderlichen Gruß dem mutigen laotischen Volk!

65. Brüderlichen Gruß dem mutigen Volk Kampuchea!

66. Brüderlichen Gruß dem afghanischen Volk, das die Errungenschaften der Aprilrevolution standhaft verteidigt!

67. Brüderlichen Gruß dem Volk Äthiopiens, das den Weg der sozialistischen Umgestaltungen gewählt hat!

68. Brüderlichen Gruß den Völkern von Angola, Mocambique und anderen Ländern Afrikas, die den sozialistischen Entwicklungsweg gewählt haben!

69. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder!

Ruhm den Kämpfern gegen Ausbeutung und das Joch der Monopole, für die Rechte der Werktätigen, für Frieden und Demokratie!

70. Brüderlichen Gruß den Völkern, die sich vom Kolonialjoch befreit haben, den Kämpfern für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt!

71. Solidarischen Gruß den Völkern Afrikas, die gegen Imperialismus und Rassismus, für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen!

72. Solidarischen Gruß den Völkern Lateinamerikas, die gegen Imperialismus und Reaktion, für die demokratische Entwicklung ihrer Länder kämpfen!

73. Solidarischen Gruß dem heldenhaften Volk Nikaraguas, das mutig für die Festigung der Errungenschaften der volksdemokratischen Revolution, gegen Imperialismus und Reaktion kämpft!

74. Solidarischen Gruß den Patrioten von El Salvador, die selbstlos gegen den blutigen Terror der Reaktion und die imperialistische Einmischung, für Demokratie und sozialen Fortschritt kämpfen!

75. Brüderlichen Gruß den Werktätigen und allen Demokraten Chiles, die selbstlos gegen die faschistische Junta kämpfen!

76. Brüderlichen Gruß den in faschistischen Kernern schmachtenden Kämpfern für Freiheit, Demokratie und Sozialismus!

Freiheit für die Eingekerkerten des Imperialismus und der Reaktion!

77. Völker der arabischen Länder! Schließt eure Reihen, im Kampf gegen die israelische Aggression und das Diktat des Imperialismus zusammen!

Es erstarke die sowjetisch-arabische Freundschaft!

78. Völker der Welt! Fordert die Einstellung der aggressiven Aktionen Israels gegen die arabischen Völker! Schande über die israelischen Aggressoren und ihre Schutzherren!

Die gerechte Sache des palästinensischen Volkes wird siegen!

Dauerhaften und gerechten Frieden für den Nahen Osten!

79. Völker der europäischen Länder! Kämpft entschieden gegen die Stationierung der neuen amerikanischen Raketen und Kernwaffen in Westeuropa!

Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit für Europa!

80. Völker der asiatischen Länder! Kämpft gegen Imperialismus und Neokolonialismus, für Frieden und Sicherheit!

Möge Asien zu einem Kontinent des Vertrauens und der Zusammenarbeit werden!

81. Solidarischen Gruß dem großen indischen Volk!

Möge die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien sich weiterentwickeln und festigen!

82. Völker der Welt! Seid wachsam! Erteilt entschiedene Abfuhr den aggressiven Umtrieben des Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!

Zügeln wir das Wettüben, behaupten und vertiefen wir die Entspannung, wenden wir die Kriegsgefahr ab!

83. Anhänger des Friedens! Mehrt eure Bemühungen im heiligen Kampf um das größte Recht — das Recht auf Leben!

Setzt Euch für das Verbot der Kern-, Neutronen- und chemischen Waffen ein!

Nein dem Kernwaffenkrieg!

Friede der Welt!

84. Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

85. Unter dem Banner Lenins, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts, zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium, des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt, die siebente Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der zehnten Legislaturperiode am 16. November 1982 in der Stadt Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kreml, 15. Oktober 1982

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

Dünger am laufenden Band

Die Schwefelproduktionsvereinigung „Sera“ in Jawory wurde zum wichtigsten Lieferanten dieses Rohstoffs für die Chemieindustrie. Dort wurde die zweite und wichtigste Ausbaustufe des technologischen Komplexes ihrer Bestimmung übergeben, die für die Jahresproduktion einer Million Tonnen angereicherter Schwefels berechnet ist.

Diese Menge wird den Bedarf einer Reihe leistungsstarker Betriebe für Produktion mineralischer Komplexdünger decken. Auch viele andere Industriebranchen sollen mit dem hochwertigen Produkt versorgt werden.

Die Lagerstätte, auf deren Basis der Betrieb geschaffen wurde, verfügt über große Schwefelvorräte. Mehr als die Hälfte von Schwefel wird im Schmelzverfahren unter Tage, und der andere Teil — aus dem Erz der Tagebaugruben gewonnen. Im Komplex mit den Bergwerken funktionieren die Brecher- und die Schmelzabteilung sowie die Aufbereitungsfabrik.

Moldauische SSR

Container in Paketen

Die Erfassungsorganisationen Moldawiens nutzen im Kampf gegen Ernteverluste das Vermögen von Obst und Gemüse, im Kohlendioxidmedium lange frisch zu bleiben. Dabei verwenden sie gewöhnliches Polyäthylen. Damit verpackt man nun die Container mit Äpfeln, Birnen und Mohrrüben, bevor man sie in die Kühlanlagen stellt. Im Kischinjower Obst- und Gemüsekombinat ist die Vorberei-

lung zur Lagerung der ersten industriellen Partie der Erzeugnisse der Obst- und Gemüsegärten nach neuer Technologie beendet worden.

Im Betrieb werden schon 300-Kilo-Container in Polymerolie verpackt. Sie sind aber nicht vollständig verdichtet. Daher sind ins Polyäthylen sogenannte gasselektive Membranen einmontiert worden, die aus den Paketen Sauerstoff entziehen und Kohlendioxid aufhalten, die als Konservierungsmittel dient.

„Diese Lagerung wird in der Republik zum erstenmal unter Betriebsverhältnissen angewandt“, sagt O. Gontscharow, Direktor des Kischinjower Obst- und Gemüsekombinats.

Armenische SSR

Der Weg in die Berge

Der Wurgun-Tunnel bei der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Idshewan—Rasdan ist vorfristig übergeben worden. Der erste Arbeitszug hat ihn bereits passiert. Diesen Zeitvorlauf haben das exakte Zusammenwirken aller Dienste und Produktionsabteilungen, die leistungsstarke Technik gesichert. Die Arbeiten werden unter schwierigen hydrogeologischen Verhältnissen verrichtet. Bei der 62 Kilometer langen Eisenbahnstrecke müssen zwölf Brücken und vier Tunnel gebaut werden.

Aktiv und sachlich

Bel der Lösung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben spielen die Parteigruppen an der Basis eine wichtige Rolle. Mitten unter den breiten Massen wirkend, mobilisieren sie die Kollektive unmittelbar zur Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen, erziehen die Werktätigen im kommunistischen Sinne.

Sachlichkeit und das Vermögen, das Kollektiv zur Erfüllung konkreter Aufgaben zu begeistern, sind Merkmale, die die Parteigruppe des Mechanikerdienstes der Formgebung des Oskaschastaner Maschinenbauwerks kennzeichnen. Parteigruppenorganisator ist der Kommunist Dmitri Bernhard. Er selbst ist als Schlosser bei der Reparatur der Ofen- und Gleichplatten des Schmelzabschnitts tätig, hat technische Fachmittelschulbildung, ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und Träger des Titels „Beste im Beruf“.

Die Parteigruppe zählt acht Kommunisten. Alle sind Arbeiter. Des Mechanikerdienstes zählt insgesamt 57 Personen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, rechtzeitig und qualitativ die Ausrüstungen der metallurgischen Produktion zu reparieren — die Elektroöfen, Brückenkrane, Formmaschinen und Transportmittel. Ihre Anstrengungen richtet die Parteigruppe auf

die Lösung der Hauptaufgabe des Dienstes. Dabei werden verschiedene Formen und Methoden genutzt, die gute Resultate bringen. Jede wertvolle Initiative, jeder nützliche Vorschlag wird von der Parteigruppe unterstützt. So auch die Initiative des Kommunisten Viktor Darmodechin, Schlosser der sechsten Lohnstufe, der ein Schema der beschleunigten Reparatur der Schmelzausrüstungen vorgeschlagen hatte. Die Realisierung ermöglichte es, die Arbeitsproduktivität in diesem Abschnitt um 15 Prozent zu erhöhen. Der Elektroschweißer Nikolai Kuleschow verringerte durch seine neue Methode des Elektro-schweißens bedeutend die Standzeiten der Ausrüstungen bei der Reparatur.

Die Kommunisten der Parteigruppe waren die ersten unter den Arbeitern des Reparaturdienstes, die persönliche schöpferische Pläne zur Hebung der Arbeitsproduktivität aufgestellt haben. Jetzt arbeitet schon über die Hälfte des Kollektivs nach solchen Plänen und realisiert sie erfolgreich.

Bei der Entwicklung der Aktivität der Kommunisten mit der Parteigruppe der Verteilung der Parteaufträge unter den Kommunisten erstrangige Bedeutung hat. Die Erfahrungen, Kenntnisse und Wünsche des Kommunisten werden dabei unbedingt berücksich-

ligt. Aber entscheidend bei der Erstellung des Auftrags sind jedoch die Produktionsinteressen, die Interessen aller Abschnitte der Abteilung. Der Parteigruppenorganisator Bernhard ist bestrebt, jedem die Wichtigkeit des Auftrags zu erklären. Alle Kommunisten der Parteigruppe haben ständige Aufträge und erfüllen diese gewissenhaft. Der Kommunist Vitali Feofanow leitet den Abteilungsrat der Lehrmeister, Viktor Darmodechin ist stellvertretender Parteigruppenorganisator, der Kommunist Nikolai Kuleschow leitet die Rationalisatorgruppe und Woldemar Diwert ist Lehrmeister der Jugend.

Zur weiteren Hebung der Aktivität der Kommunisten, zur Verstärkung ihres Einflusses auf die Angelegenheiten des Kollektivs tragen die Rechenschaftslegungen der Mitglieder und Kandidaten der Partei vor ihren Genossen bei. Ihre Mitteilungen über die Erfüllung der Forderungen des Programms und Status der KPdSU sowie der Parteaufträge werden in der Gruppe aktiv und sachlich erörtert. Das ist eine wichtige Methode zur Hebung der Aktionsfähigkeit, eine wirksame Form der kameradschaftlichen Kontrolle.

Das Ansehen der Parteigruppe hängt in vielem vom Parteigruppenorganisator selbst ab. Dmitri

Bernhard ist immer allen ein Vorbild an Aktivität und Sachlichkeit. Große Aufmerksamkeit schenkt er den Versammlungen der Parteigruppe. Er ist bestrebt, sie so vorzubereiten und durchzuführen, daß sie die Verantwortung der Kommunisten heben. Die Versammlungen finden regelmäßig statt und verlaufen bei hoher Aktivität der Kommunisten. Alle Vorschläge und kritischen Bemerkungen, die auf den Versammlungen gemacht werden, trägt Bernhard in sein Heft ein und kontrolliert ihre Erfüllung. Er informiert die Menschen regelmäßig darüber, was bereits getan wurde und weiß; wenn die in konkrete Taten verwandelt, wächst das Ansehen der Parteigruppe. Man hatte zum Beispiel festgestellt, daß die Arbeitsproduktivität im Formabschnitt niedrig war. Die Kommunisten erzielten die Änderung des Zeitplans der Arbeit der Former und die Einführung des Brigadenvertrags an diesem Abschnitt. Und die Lage besserte sich.

Die Parteigruppe schenkt der Erziehungsarbeit im Kollektiv, insbesondere unter der Jugend, große Aufmerksamkeit. Jeder Kommunist zählt es als seine Pflicht, den jungen Arbeitern zu helfen, den Beruf zu meistern und sich im Arbeitskollektiv schneller einzuleben. Alle Neulinge werden Stammarbeitern zugeordnet, man macht sie mit der Produktion vertraut, erzieht ihnen Liebe zum gewählten Beruf an.

Die meisten von ihnen werden

dann auch würdige Mitglieder des Kollektivs. So der Reparaturschlosser Vitali Roß, der vor einigen Jahren ins Kollektiv kam. Jetzt ist er Klassenaktivist mit Fachmittelschulbildung. Die Kollegen haben ihn ein hohes Vertrauen erwiesen und ihn in die Partei aufgenommen.

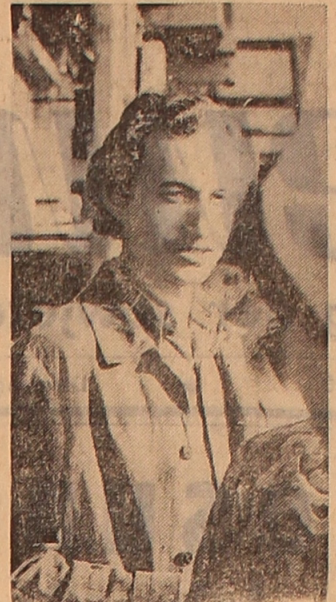
Ständige Aufmerksamkeit schenken die Kommunisten der Tätigkeit der Komsomolgruppe. Wichtige Fragen der Arbeit des Reparaturdienstes behandelt die Parteigruppe auf den gemeinsamen Partei- und Komsomolgruppenversammlungen, die eine gute Schule der Erziehung der Jugend sind, die Komsomolzen zur Sachlichkeit und inneren Sammlung erziehen und bei ihnen das Vermögen entwickeln, an die Lösung der vom Leben hervorgebrachten Probleme richtig heranzugehen.

Die Komsomolzen spüren diese Fürsorge und Hilfe der Parteigruppe und sind selbst bestrebt, tiefer in die Produktion einzudringen; sie übernehmen kühn die Erfüllung erster Aufgaben, erhöhen ihre Qualifikation, meistern arbeitsverwante Berufe, beteiligen sich an der Rationalisierungsarbeit.

Zu Ehren des ruhmreichen Jubiläums des Landes — des 60. Gründungstags der UdSSR — haben die Kommunisten der Parteigruppe der Formgebung die Arbeitswacht angetreten und sich verpflichtet, das Schichtlohn täglich um 30 bis 40 Prozent zu überbieten und im allem aktiv zu handeln.

Pjotr SCHWEZ

Gebiet Oskaschastan



Die Erzeugnisse der Alma-Atar Teppichfabrik „W. Nikolajew-Tschichow“ sind in vielen Republiken unseres Landes beliebt. Zur Zeit steht das ganze Kollektiv der Fabrik im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Weber und jungen Kommunisten Sergej Komjagin führt im sozialistischen Wettbewerb der Fabrik.

Dieses Kollektiv hat seit Jahresbeginn Dutzende Meter Teppiche und Teppichwaren über den Plan hinaus produziert.

Im Bild: Brigadier der Weber Kommunist Sergej Komjagin.

Rohstoffe rationell nutzen

In den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ ist vorgesehen, „in den Zweigen der Lebensmittelindustrie die Produktion um 23 bis 26 Prozent zu erhöhen. Verstärkt ist die Herstellung von Fertig- und Halbfertigprodukten und -gerichten zu entwickeln... Die Qualität der Nahrungsmittel, die mit Eiweiß, Vitaminen und anderen Aufbaustoffen angereicht worden sind, ist zu erweitern.

Die Arbeitsproduktivität in der Lebensmittelindustrie ist um 21 bis 23 Prozent zu steigern.“

Von diesen Hauptrichtungen ausgehend, leisten die Arbeiter der Karagander Zuckerwarenfabrik, Trägerin des Ordens des Roten Arbeiters, eine systematische Arbeit zur rationellen Verwendung der Rohstoffe, zur Verbesserung der Qualität und zur Steigerung des biologischen Werts der Süßwaren, die bei der Bevölkerung sehr gefragt sind. Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Intensivierung des Produktionsablaufs durch Verwendung moderner hocheffektiver Ausrüstungen getroffen.

Das Kollektiv der Fabrik erhöht ständig durch seine vorbildliche Arbeit den Ruhm der Kumpelstadt, steht in der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs, führt progressive Technologien, moderne Ausrüstungen, fortschrittliche Methoden der Arbeitsorganisation ein. In diesem Jahr zum Beispiel wird in der Fabrik die Produktion eines neuen Erzeugnisses unter Verwendung von Sojamehl aufgenommen.

In der Fabrik realisiert man einen ganzen Maßnahmenkomplex zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaften und Technik in die Produktion, der bedeutend zur Einsparung von Arbeitskräften beiträgt. Im Jahr 1981 wurden in Bezug auf die neue Technik sieben Verbesserungsmaßnahmen mit einem ökonomischen Effekt von 104 000 Rubel eingeleitet. In jeder Abteilung, wo es noch manuelle Arbeit gibt, sind Karten zu ihrer Liquidierung aufgestellt.

Viel wird dabei für die Steigerung der biologischen Werte der Konditorwaren gearbeitet, was die Qualität der Erzeugnisse erhöht.

All das ermöglicht, den Jahresplan zum 60. Gründungstag der UdSSR — dem 30. Dezember 1982 — zu erfüllen und Erzeugnisse für 350 000 Rubel über den Plan hinaus zum 65. Jahrestag des Großen Oktober zu realisieren.

Sauresch SHORABEKOWA
Gebiet Karaganda

Gemeinsames Anliegen

In den schweren Erntetagen standen die Mitglieder des Ideologischen Aktivs des Ackerbauers unseres Kolchos „Krasny Partisan“ immer zur Seite. Nicht nur durch Worte, sondern auch durch persönliche Vorbild agitierten sie für hohe Leistungen, für das Bemühen um die musterhafte Qualität der Landwirtschaftsarbeiten. Der Mechaniker und Kontrolleur A. Menschikow wurde für die Zeit der Ernte Mährescherfahrer. Der Sekretär der Abteilungsparteiorganisation übernahm die Pflichten eines Politinformators der Arbeitsgruppe.

Jeder Arbeitsgruppe wurden Politinformanten zugeteilt, darunter Sekretär des Komsomolkomitees A. Podkorytow und der Chefökonom N. Moltschanow, die den Mechanisatoren die Materialien des Maipenums des ZK der KPdSU von 1982 erläuterten. W. Kolesnikow und der Chefagronom W. Maß sind für die Beleuchtung des Ernteverlaufs in den Kolchos des Rayons zuständig.

Fleißig machte bei der Ernte der Mechaniker A. Oliger mit, der die reibungslose Arbeit seines Abschnitts gewährleistete und Wandzeitungen herausgeben half. Im Wettbewerb um vorbildliche

che Role Ecken, der im Sommer stattfand, wurde die der Zentralliste als die beste anerkannt. Dort konnte man Materialien zum Lebensmittelspiegel der Mährescherfahrer sehen. Dafür war der Wagenmeister W. Lebedew, Agitator und Mitglied des „Komsomolschelnik“ zuständig, der den Verlauf des Wettbewerbs unter Kombiführern und Fahrern stets operativ beleuchtete.

Eine besondere Bedeutung haben wir während der Ernte der Abhaltung von ideologischen Kurzversammlungen bei. Zu jeder bereiteten wir uns gründlich vor. Daher beteiligten sich auch die Mechanisatoren daran mit großem Interesse. Die Mitteilungen über den Verlauf der Ernte im Rayon und im Gebiet sowie in unserem ganzen Land strafften unseren Arbeitrythmus. Die Initiative der Saratower Ackerbauern „Alles Herangereifte erhalten“ wurde zur persönlichen Angelegenheit jedes Mechanisators, jedes Mitglieds unseres Kolchos.

Jakob GEREIS,
Sekretär des Parteikomitees im Kolchos „Krasny Partisan“
Gebiet Sempalatinsk

Eine wirksame Hilfe

Die Tätigkeit der methodologischen Seminare in den Hochschulen von Zelinograd hat sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert, die Zahl der Hörer nimmt zu und erhöht sich auch qualitativ. Das Gesagte trifft auch auf das philosophische Seminar für die Lehrer der Zelinograder Hochschule für Bauingenieurwesen. Eine wirksame Hilfe in seiner Arbeit erweist ihm die Abenduniversität für Marxismus-Leninismus beim Gebietskomitee der KP Kasachstans und der Stadtrat der Lehrer für Gesellschaftswissenschaften.

Aktiv beteiligen sich an der Arbeit des Seminars Wladimir Smurygin, Kandidat der Physikwissenschaften; Shanbek Aubakirov, Kandidat der mathematischen Wissenschaften; Korgan Sholanow, Kandidat der technischen Wissenschaften; der Oberlehrer Woldemar Degraf; Ludmilla Litwinowa, Kandidatin der mathematischen Wissenschaften; Oirat Baigarin, Kandidat der technischen Wissenschaften; Sabit Karimow, Kandidat der mathematischen Wissenschaften. Sie sind nicht nur Hörer, sondern auch Referenten. So referierten im Seminar „Fragen der Methodolo-

Eine wirksame Hilfe

gie der wissenschaftlichen Erkenntnis“ der Kandidat der Wirtschaftswissenschaften Alexander Gaun und der Kandidat der mathematischen Wissenschaften Sabit Karimow zu den Themen „Hauptrichtungen der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution“ und „Struktur der wissenschaftlichen Theorie“.

An der Hochschule wird große Beachtung der ideologischen und theoretischen Vorbereitung der Leiter, ihrer methodischen Meistererschaft geschenkt. Die wichtigsten Referate werden von Pädagogen des Lehrstuhls für marxistisch-leninistische Philosophie der Zelinograder Hochschule für Bauingenieurwesen und von hochqualifizierten auswärtigen Spezialisten gehalten. Im vergangenen Lehrjahr erteilte Oras Segisbajew, Doktor der philosophischen Wissenschaften und Professor an der Kasachischen Staatsuniversität, den Hörern des Seminars abschließende Konsultationen.

Ab diesem Lehrjahr arbeitet das

methodische Seminar nach einem Perspektivplan für fünf Jahre. Er bezweckt Konsequenz und Kontinuität in der Arbeit des Seminars und eine komplexe Erfassung der methodischen Probleme der Entwicklung der Wissenschaft unter Berücksichtigung der Empfehlungen des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Besonderes Augenmerk wird der Steigerung der Wirksamkeit der Schulung, dem wissenschaftlichen Charakter der marxistisch-leninistischen Lehre, der humanistischen Ausrichtung der Tätigkeit der sowjetischen Wissenschaftler geschenkt, die beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt. Der ganze Plan zielt darauf, die Polit-schulung als einen Forschungsprozess der Seminarteilnehmer selbst zu gestalten.

Johann RAU,
Kandidat der philosophischen Wissenschaften
Zelinograd

Erst vier Jahre arbeitet Sergej Mischenko (im Bild) im Bahnbetriebswerk Kurort Borowoj, ist aber schon Dreher 4. Qualifikationsstufe. Alle Aufgaben erfüllt er ohne Nacharbeit und erfüllt das Schichtlohn täglich zu 115 und 120 Prozent.

Fotos: Viktor Krieger und Iwan Grjasnow



Entspannung und Antientenspannung

1. Zwei Richtungen in der Weltpolitik

In der heutigen besorgniserregenden internationalen Lage stellen die Menschen mit Recht die Frage: Wie sind denn die Gründe für eine rapide Verschlechterung der Lage in der Welt? Wo liegt die Quelle der Komplikationen und wie sind die Aussichten für einen Ausweg aus dieser gefährlich anhaltenden Etappe der Konfrontation der Staaten?

Bürgerliche Massenmedien versuchen, den Vätern den Gedanken zu suggerieren, daß die internationale Entspannung nur noch eine „zufällige Pause“ gewesen und daß eine militärische Konfrontation zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus „unausbleiblich“ sei. Dadurch versuchen sie vergeblich zu beweisen, daß der Kampf für den Frieden angeblich sinnlos ist. Dem ist aber nicht so. In der gegenwärtigen Welt existieren und wachsen mächtige objektive Faktoren, die zur Erhaltung und Festigung des Friedens beitragen. Der Sozialismus, der jetzt ein Weltsystem geworden ist, übt entscheidenden Einfluß auf internationale Prozesse aus. Dutzende junge unabhängige Staaten, die auf den Trümmern der Kolonialreiche entstanden sind, haben nicht die Absicht, sich mit der sogenannten neuen „zivilisatorischen Mission“ der USA abzufinden. Ihr Wesen ist genauso alt wie der Imperialismus selbst.

Im Ergebnis dieser historischen Wandlungen verstärken sich objektive Voraussetzungen, die einen wohltuenden Einfluß auf die Sache des Friedens nehmen. Diese Voraussetzungen bieten die Möglichkeit, den expansionistischen Bestrebungen des Imperialismus Einhalt zu gebieten, die Gefahr eines Weltbrandes abzuwenden und im Zukunft den Krieg aus dem Leben der Völker auszuschließen.

Die tiefe Krise, die die kapitalistische Gesellschaftsordnung jetzt durchmacht, bestimmt die Außenpolitik der kapitalistischen Staaten. Die Hauptquelle der heutigen Komplikationen — das sind der abenteuerliche Kurs der heutigen USA-Administration, ihr Einsatz auf Spannung und Konfrontation, auf die Gewährleistung der amerikanischen Herrschaft in der Welt mit Hilfe einer groben Gewalt und militärischen Überlegenheit.

Die Verantwortung für die heutige Zuspitzung der internationalen Spannung tragen die reaktionärsten und militantesten Kräfte des Imperialismus.

Nicht zum ersten Mal versucht die imperialistische Reaktion, den Lauf der Geschichte gewaltsam aufzuhalten. Heutzutage aber, im Raketen- und Nuklearzeitalter, kann der Abenteurergeist des Imperialismus die ganze Menschheit an den Rand der Katastrophe treiben.

Die 20 Monate, während der die Administration Reagans am Ruder steht, haben gezeigt, daß ihre Politik im Vergleich mit der Politik jeder anderen Washingtoner Administration der Nachkriegszeit in höchstem Grade militaristisch und reaktionär ist. Sie trägt ausschließlich den Interessen der aggressivsten Gruppierungen des Militär-Industrie-Komplexes Rechnung und geht dabei davon aus, daß die Interessen der USA durch die Erreichung einer nuklearen Überlegenheit geschützt werden können, was Amerika die Möglichkeit verschafft, seine Herrschaft zu behaupten.

Die Administration Reagans brach mit der Entspannung voll und ganz, verhärtete die Politik der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder, forderte zur Organisation eines „Kreuzzuges“ gegen die UdSSR auf und verkündete die „Vernichtung des Sozialismus als Weltsystems“ als ihr Ziel. Bei der Beurteilung der Rede Reagans in London während seiner Reise nach Westeuropa hoben westliche Beobachter hervor, daß der amerikanische Präsident „die sowjetische Gesellschaftsordnung angegriffen und die ganze Welt aufgefordert hat, Schritte zu ihrer Vernichtung zu unternehmen“. Reagan erklärt unumwunden, daß sich die Sowjetunion und die USA seiner Meinung nach im Kriegszustand befinden. Im Geheimdokument der Militärbehörde „Richtlinien für den Aufbau der USA-Streitkräfte“ wird die Schlussfolgerung gezogen, daß die Handlungen der Vereinigten Staaten in ihrer Gesamtheit auf die Schaffung von Voraussetzungen für den Kampf „um die Vernichtung des Sozialismus als eines gesellschaftspolitischen Systems“ gerichtet sind.

Gerade darauf zielen die vom Pentagon erarbeiteten Doktrinen eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges, eines nuklearen „Dauer“-krieges, eines „ersten Nuklearschlages“ und einer „nuklearen Präventivexplosion“ ab. Diesem Ziel dienen auch die Versuche, die

„Zulässigkeit“ eines thermonuklearen Konflikts und die „Möglichkeit eines Sieges“ bei einem solchen Konflikt zu beweisen. Die aggressive Ausrichtung der strategischen Konzeptionen Washingtons wird auch durch seinen Widerwillen, dem Beispiel der Sowjetunion Folge zu leisten und auf den Einsatz der Kernwaffen zu verzichten, wie dies in der Botschaft L. I. Breschnewns an die zweite UNO-Sondertagung für Abrüstung erklärt worden ist.

Das langfristige „Nachrüstungs“-programm der Mitgliedstaaten der NATO, der Beschluß, mit der Serienproduktion von Neutronenbomben zu beginnen, die Pläne zur Stationierung neuer „eurostrategischer“ Raketen in Westeuropa, die chemische Neuausrüstung der USA-Armee — all das sind wechselseitig zusammenhängende Etappen der Anpassung der Kriegsmaschinerie der Vereinigten Staaten und einiger ihrer NATO-Verbündeten an die politischen Ambitionen der militanten Kreise des Imperialismus.

In der gesamten fünfundsiebzigjährigen Nachkriegszeit — von 1946 bis 1980 — haben die Vereinigten Staaten 2 Billionen Dollar für militärische Zwecke aus. Jetzt aber beabsichtigen sie, allein im nächsten Jahr fünf über 15 Billionen dazu beizufügen. Allein in den ersten zwei Monaten ihrer Amtsperiode erteilte die Regierung Reagans etwa 450 Militärogramme.

Der Gedanke, die Vergrößerung von Militärausgaben werde dazu verhelfen, die Macht der USA wiederherzustellen und die Hegemonie des amerikanischen Imperialismus zu sichern, ist bei manchen Leuten in der regierenden Führungsspitze wahrhaft zu einer fixen Idee geworden. Die Berechnungen darauf, daß bestehende militärische Gleichgewichte zu brechen, sind jedoch illusorisch. Die Sowjetunion — dies wurde auf den maßgeblichen Ebenen erklärt — strebt nicht nach einer militärischen Überlegenheit, sie wird aber niemandem erlauben, eine solche Überlegenheit über sich zu erlangen.

2.

Von ihrem Kurs ausgehend, steuert die USA-Administration auf die Sabotage der Abrüstungsverhandlungen, darunter der Verhandlungen im Winter zu ermitteln. Sie bieten die Möglichkeit, die optimale Nutzung der Futter-schläge im Voraus zu planen.

In der nächsten Zeit werden die Wissenschaftler solche Karten für alle Schafzuchtgebiete der Republik erarbeiten. (KasTAG).

herden im Winter zu ermitteln. Sie bieten die Möglichkeit, die optimale Nutzung der Futter-schläge im Voraus zu planen.

In der nächsten Zeit werden die Wissenschaftler solche Karten für alle Schafzuchtgebiete der Republik erarbeiten. (KasTAG).

Die Wirtschaft der USA steckt mitten in schwerster Flaute. Das Scheitern der „Reaganomik“ und der Frontalangriff gegen die Lebensinteressen des Volkes sind nicht zu trennen von dem aggressiven und abenteuerlichen Kurs der Außenpolitik der USA.

Seit Januar 1981 ist die Industrieproduktion um über 10 Prozent zurückgegangen. Laut Prognosen der Wirtschaftswissenschaftler bis Ende 1982 den Bankrott ansagen.

Das Budgetdefizit hat 104 Milliarden Dollar erreicht. Der vom Kongreß im Juni angenommenen Staatshaushalt für das neue Finanzjahr sieht die weitere Erhöhung des Defizits auf 116 Milliarden vor.

Die Arbeitslosenrate überstieg 12 Millionen. In einer Reihe von Bundesstaaten erreichte sie unter den nationalen Minderheiten 40 bis 50 Prozent. Keine einzige Administration der USA hat in den letzten 45 Jahren derart rapid die Sozialprogramme gekürzt. Der Kurs der Reagan-Administration birgt einen explosiven sozialen Arbeitskonflikt in sich. Unverkennbar ist der Versuch, das Land auf Kosten der minderbemittelten Schichten der amerikanischen Gesellschaft aus den chronischen Wirtschaftsschwierigkeiten herauszuführen. Die heutige Administration demonstriert betont die klassenmäßige, erbarmungslose Einstellung zu dem Beschäftigungsproblem. Kennzeichnend ist die Bemerkung, die der amerikanische Präsident einem Fernsehkorrespondenten machte: Welchen Sinn haben Ihre Sendungen über die Arbeitslosigkeit? Was wird sich ändern, wenn Sie noch einen Arbeitslosen in noch einem Bundesstaat zeigen werden?

Die Ergebnisse der sozialökonomischen Politik der amerikanischen Administration führen mit Eindeutigkeit die arbeitervolksfeindliche Ausrichtung der Weltanschauung und der Handlungen dieser Regierung der Milliardäre und Multimillionäre vor (nach der Konzentration der Milliardäre hat die heutige Administration nicht ihresgleichen).

Das Programm der Eskalation der Rüstungen läßt den Steuerzahlern eine überaus schwere Bürde auf. Gegen 1986 werden die Rüstungsausgaben mehr als 75 Prozent des Ausgabenteils des Staatshaushalts verschlingen. Die Rüstungsausgaben sind eine der Hauptursachen der sich vertiefenden Krise der amerikanischen Wirtschaft und des Zurückbleibens der USA hinter ihren Partnern. Die Vereinigten Staaten glitten unter der Reagan-Administration nach

Im Ergebnis dessen würde das sowjetische nukleare Potential bei der Realisierung derartiger Pläne der USA-Administration dem amerikanischen wesentlich nachstehen. Und dies ohne Berücksichtigung von Tausenden see- und bodengestützten Marschflugkörpern, die die USA in nächsten Jahren zusätzlich in Stellung zu bringen beabsichtigen.

Aus dem oben Gesagten resultiert, daß die sogenannten „radikalen Reduzierungen“, für die das Weiße Haus heute so eifrig eintritt, von ihm nur für die eine Seite, für die Sowjetunion, vorgesehen sind. Das ist jedoch einfach unersüßlich.

Die Sowjetunion schlägt eine andere Einstellung vor und erhärtet sie durch ihre konkreten Vorschläge. Eine Lösung muß der bestehenden Parität auf dem militärstrategischen Gebiet Rechnung tragen und zu einer ausgeglicheneren Senkung des heutigen Niveaus der strategischen Nuklearkräfte der Sowjetunion und der USA führen. Aus dieser Reduzierung soll beispielsweise das gewaltige Arsenal der nuklearen Sprengköpfe der USA an den Langstreckenbomben nicht ausgenommen werden. Mit einem Wort, bei den Verhandlungen muß das gerechte und gegenseitig annehmbare Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit eingehalten werden. Eine andere Einstellung wird die Verhandlungen nur noch in eine Sackgasse drängen.

Die Politik der USA in bezug auf das Wettrüsten charakterisierend, hob L. I. Breschnew hervor, daß hinter einem solchen aggressiven Herangehen an die Außenpolitik „letzten Endes eigennützige imperialistische Interessen, der Chauvinismus und Widerwille stehen, der allgemeinen Situation im nuklearen Zeitalter Rechnung zu tragen“.

Eine derartige Politik der USA ist der außenpolitische Ausdruck der tiefen und sich zuspitzenden Gegensätze und Probleme, mit denen heute die Vereinigten Staaten und die gesamte kapitalistische Welt konfrontiert sind.

Es handelt sich um eine tiefgreifende Krise, in die die Wirtschaft der größten kapitalistischen Länder geraten ist, die ihre Innen- und Außenpolitik beeinflusst und die Gegensätze zwischen den größten imperialistischen Mächten zuspitzt.

Die heutige Wirtschaftskrise, die die kapitalistische Welt erfaßt hat, wird von Spezialisten im Westen als die erste seit dem 30er Jahren charakterisiert. Es gibt im Grunde genommen kein Wirtschaftswachstum mehr. Staatliche Haushaltsdefizite nehmen zu. Die Krise wird durch die Inflation weiter erschwert.

Panorama

In den Bruderländern

Programm wird realisiert

BUKAREST. In der rumänischen Stadt Karakal wurde ein neues Krankenhaus mit 435 Plätzen in Nutzung genommen. Hier gibt es 25 spezialisierte Behandlungsräume, die notwendigen Laboratorien und moderne medizinische Apparatur.

In Rumänien wurde ein Maßnahmenprogramm zur Erweiterung der Grundlage des Gesundheitswesens erarbeitet. Darin ist die Schaffung moderner Krankenhäuser, Komplexen in allen Bezirkszentren und Großstädten der Republik vorgesehen. Große Aufmerksamkeit wird der prophylaktischen und medizinischen Betreuung der Bevölkerung geschenkt.

Zu den vorrangigsten Aufgaben des Schutzes ihrer Gesundheit gehören die Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse, die Hebung der Arbeitsfähigkeit und die Verlängerung der Lebenserwartung des Menschen.

Führend im sozialistischen Wettbewerb

ULAN-BATOR. Im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Vorgaben des laufenden Planjahrs, der sich unter den Werktätigen der Ulan-Bator Eisenbahn weitgehend entfaltet hat, führen die internationalen Kollektive „Nairamdal—Drushba“.

Bei ihrer gemeinsamen Arbeit erzielen die sowjetischen und mongolischen Werktätigen hohe Leistungen, pflegen ständigen Erfahrungsaustausch. Die Schaffung internationaler Brigaden stimuliert die schöpferische Aktivität der Verkehrsarbeiter. Im laufenden Jahr haben die Mitglieder der Brigaden

„Nairamdal—Drushba“ 18 Verbesserungsorschläge unterbreitet. Durch ihre Einführung sind dem Staat 25 000 Tugrik eingespart worden.

Die Arbeitererfahrungen des Eisenbahnkollektivs in der Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und progressiver Technologien im Verkehrswesen, in der gekonnten Organisation des Eisenbahnverkehrs, der Reparatur und Instandhaltung des rollenden Materials wurden vom ZK der MRPV gebilligt und zur Auswertung in einer Reihe von Betrieben anderer Ministerien und Wirtschaftsorganisationen des Landes empfohlen.

Reserven der Verkehrsadern

BERLIN. Im laufenden Planjahr (1981—1985) steht vor den Werktätigen des Transportwesens der DDR die Aufgabe, eine wesentliche Vergrößerung des Umlages der Güterbeförderung bei gleichzeitiger Verringerung der Ausgaben, des Energie- und Brennstoffverbrauchs zu erzielen.

Es ist geplant, intensiv die Güterbeförderung mit Spezialzügen in Großraummetallecontainern zu entwickeln. In diesem Jahr werden die Eisenbahnen des Landes um 13,7 Millionen Tonnen Güter mehr befördern als im vergangenen, und in bedeutendem Maße dank der Einführung solcher Container.

Um 8,4 Prozent wird auch der Umfang der Güterbeförderung per Wassertransport anwachsen, der bedeutend weniger Dieseltreibstoff verbraucht. Allorts kämpft man um die Reduzierung der Leerfahrten. Es ist vorgesehen, im laufenden Planjahr fünf bis zehn Millionen Tonnen Güter auf die billigeren Transportarten — den Eisenbahn- und Wassertransport — zu verlegen.

Gegen Stationierung von US-Raketen

Die Parlamentsfraktion der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks hat sich gegen eine Beteiligung Dänemarks an der Finanzierung des NATO-Programms zur Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in westeuropäischen Ländern ausgesprochen.

In einer Erklärung des SDPD-Vorsitzenden Anker Joergensen, die nach der Sitzung der Parlamentsfraktion veröffentlicht wurde, heißt es: „Die SDPD vertritt den Standpunkt, daß die Beteiligung Dänemarks an der Finanzierung des Programms zur Entwicklung der NATO-Infrastruktur, soweit es die neuen Mittelstreckenraketen betrifft, ausgeschlossen werden muß. Dänemark soll nicht die nukleare Aufrüstung durch seine Beteiligung an dem Programm zur Entwicklung der Infrastruktur fördern.“

In einem Interview mit der Zeitung „Information“ erklärte Joergensen, die dänischen Sozialdemokraten seien zutiefst über die Folgen beunruhigt, zu denen das weitere Weiterführen führen könne.

Er würdigte die Bedeutung der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa und wies auf die Notwendigkeit hin, alles nur Mögliche zu unternehmen, damit diese Verhandlungen in Gené Ergebnisse zeitigen.

Den gleichen Standpunkt, wie die Sozialdemokraten, vertreten auch die Sozialistische Volkspartei, die Partei der Linksozialisten und die Radikale Linkspartei. Sie alle zusammen genommen verfügen im Parlament über eine Mehrheit.

Friedensbewegung in der Welt nimmt zu

Die Gründung einer neuen gemeinsamen Koalition „Bürger gegen Kernwaffenkrieg“ in den USA, die rund 20 Millionen Mitglieder — Vertreter verschiedener gesellschaftlicher, politischer, religiöser und Jugendorganisationen vereint hat, zeugt von einem wachsenden Widerstand der Amerikaner gegen die wahnwitzige Politik von Rüstungswettlauf und Konfrontation, die von der Reagan-Regierung betrieben wird.

Worin bestehen nun die Ursachen solch eines machtvollen Aufschwungs der Antikriegsbewegung sowohl in den USA als auch in der ganzen Welt? Die Apologeten der Reagan-Administration wie auch der Präsident persönlich sind bestrebt, diese Bewegung für eine unheilvolle Offenbarung von „Manipulierungen“ Moskaus auszulegen und alldiejenigen zu schwärzen, die eine nukleare Katastrophe aufrichtig und ehrlich verhindern wollen.

Kommentar

Zu den Massenaktionen gegen den Krieg werden die Millionen von Menschen nicht von Moskau, sondern vom Präsident Reagan selbst gezwungen, genauer gesagt, von seiner abenteuerlichen Politik der nuklearen Erpressung und gefährlicher Konfrontation. Heute sehen die Leute in der ganzen Welt, daß die Reagan-Regierung bei der Verwirklichung ihrer nuklearen Strategie dieser die gesamte wirtschaftliche und militärische Macht der USA und ihrer NATO-Verbündeten, ihre Außen- und Innenpolitik unterordnet und breitesten Bevölkerungsgruppen eine psychologischen Bearbeitung unterzieht, um die Menschen an den Gedanken von der Unvermeidlichkeit eines Kernwaffenkrieges zu gewöhnen. Anfangs hat man in Washington von einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg geredet, heute spricht man von einem „langen“

ren“ und dazu noch einem globalen. Millionen von Amerikanern wie auch Vertreter anderer Nationen begreifen immer klarer, wie verhängnisvoll für sie die „Reaganismus“-Politik ist, die die Welt an den Abgrund einer Katastrophe zu führen droht. Ist es doch kein Geheimnis, daß Washington buchstäblich von dem Tag des Machtantritts der gegenwärtigen Administration an die Atmosphäre einer wilden militaristischen Hysterie und des Antisowjetismus schürft. Und diese Hysterie kennt keinen Halt bis zum heutigen Tag.

Vor der extremen Gefahr eines solchen Kurses Reagans warnte dieser Tage der angesehenste USA-Politiker und ehemalige USA-Botschafter in der UdSSR George Kennan in seiner Rede in Frankfurt am Main. Eine grundlegende Revision der gegenwärtigen mili-

tärischen Strategie Washingtons und unter anderem einen Verzicht auf den Einsatz von Kernwaffen forderte eine Gruppe von Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der USA. Zu dieser Gruppe gehörten der ehemalige Sicherheitsberater des Präsidenten McGeorge Bundy, Gerard Smith, und der ehemalige Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten Robert McNamara. Keinem wird es einfallen zu behaupten, sie stünden unter einem „Einfluß“ Moskaus.

Die Gefahr eines Kernwaffenkrieges ist gegenwärtig die größte Gefahr für die Menschheit. Deshalb entfachen die Völker den Kampf für die Erhaltung des Friedens, gegen die nukleare Bedrohung und folglich gegen die Politik Reagans, die auf die Entfestigung eines solchen Krieges hinstrebt.

Leonid PONOMARJOW

AAPSO-Tagung beendet

Das Präsidium der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) begrüßt die Verpfichtung der Sowjetunion, Kernwaffen als erste nicht einzusetzen. Das geht aus einer Deklaration hervor, die auf der Tagung des AAPSO-Präsidiums in Taschkent angenommen wurde.

Das AAPSO-Präsidium stellt mit Genugtuung fest, daß die Völker der Welt und unter anderem die Völker Westeuropas und der USA immer stärker ihre Proteststimme gegen die Politik eines Kernwaffenkrieges erheben, die von den regierenden Kreisen der USA betrieben wird.

In der Deklaration wird auf die zunehmende Rolle der nichtpakgebundenen Länder in den internationalen Angelegenheiten verwiesen und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die VII. Gipfelkonferenz, die im ersten Viertel-

jahr 1983 in Indien stattfinden soll, zur Festigung der Einheit und der Konsolidierung aller nichtpakgebundenen Länder beitragen und eine einheitliche Plattform des Kampfes gegen den Imperialismus ausarbeiten wird.

In einer speziellen Resolution verurteilten die Tagungsteilnehmer entschieden die israelische Invasion in Libanon.

Dieser aggressive Krieg sei auf die amerikanische Nahostpolitik zurückzuführen, die darin bestehe, daß der Region durch die Beseitigung der PLO und Verwandlung Libanons zu dem nächsten Glied der Camp-David-Kette, hinter dem eine Verbreitung des amerikanischen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einflusses im Nahen Osten folgen solle, ein „amerikanisch-israelischer Frieden“ aufgezwängt werde, heißt es in der Resolution.

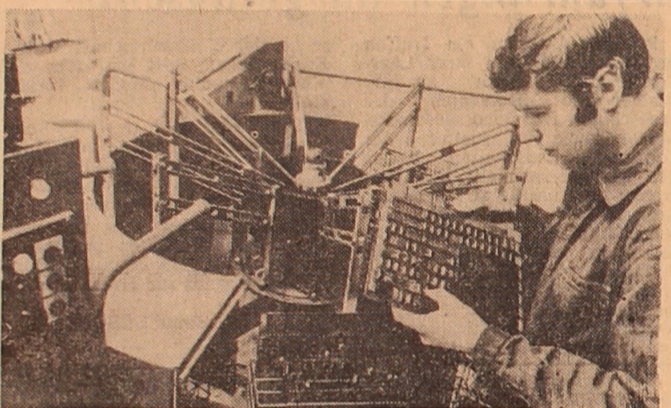
In der Resolution werden Heldentum und Standhaftigkeit der Palästinenser, der Libanesischen Nationalen Bewegung und der syrischen Streitkräfte in Libanon hoch eingeschätzt, die den an zahlenmäßiger Stärke und Bewaffnung weit überlegenen Kräften des Aggressors mutig widerstanden. In dem Dokument wird die Erforderlichkeit betont, dem palästinensischen Volk das Recht zu gewähren, in einem eigenen Staat zu leben, und die Solidarität der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten mit dem libanesischen Volk gewürdigt.

Die Teilnehmer des Treffens in Taschkent sprachen sich für eine unverzügliche Gewährung der Unabhängigkeit an Namibia sowie für die Einstellung aggressiver Aktionen gegen Angola, Mocambique und andere Staaten aus. „Afrika soll zu einer Zone des Friedens und der Zusammenarbeit sowie zu einer kernwaffenfreien Zone werden“, heißt es in einer Resolution zu Problemen dieses Raums.

Wirksame Maßnahmen erforderlich

Die amerikanischen Behörden weigern sich weiterhin, wirksame Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit ausländischer diplomatischer Vertretungen zu treffen. Das wurde im Rahmen einer Diskussion im sechsten Komitee der UNO-Vollversammlung festgestellt, die die Sicherheit und den Schutz diplomatischer Vertretungen zum Inhalt hatte.

Viele Delegierte zeigten an konkreten Beispielen, daß die USA-Behörden die Aktivitäten terroristischer Organisationen, darunter der „Liga zum Schutz der Juden“, „Omega 7“ und anderer nicht unterbinden, sie vielmehr begünstigen. Der sowjetische Vertreter im Komitee konstatierte, daß in den USA weiterhin die Diplomaten- und Konsulimmunität verletzt wird und daß das Ziel dieses Treibens sowjetische Einrichtungen sind.



TSCHECHOSLOWAKEI. Das Kombinat „Zbrojovka“ in Brno liefert regelmäßig große Partien von Exportwaren an die Sowjetunion. Insgesamt wird das Kombinat in diesem Planjahr fünf nach sowjetischen Aufträgen Erzeugnisse im Werte von 250 Millionen Rubel produzieren — um zwei Drittel mehr als in den Jahren 1976 bis 1980.

Im Bild: Leos Kratochvil prüft die Montageschemen.

Dynamische Entwicklung

Der sowjetisch-italienische Handel hat im laufenden Jahr ein hohes Entwicklungstempo aufzuweisen. Nach Angaben des Ministeriums für Außenhandel der UdSSR sind im ersten Halbjahr 1982 die gegenseitigen Warenlieferungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 22 Prozent gewachsen. Dieses Wachstum ist sowohl auf die rasche Vergrößerung des sowjetischen Exports, als auch auf die Erweiterung italienischer Exporte in die Sowjetunion zurückzuführen. Der Umsatz im Handel UdSSR—Italien hat in diesem Halbjahr fast zwei Milliarden Rubel erreicht. Ein so hohes Entwicklungstempo hat Italien den dritten Platz unter den Partnern der UdSSR aus der Zahl der kapital-

istischen Industrieländer hinter der Bundesrepublik Deutschland und Finnland gesichert. Von der Dynamik der sowjetisch-italienischen Handelsbeziehungen zeugt auch die Tatsache, daß in den zurückliegenden zehn Jahren der Umsatz im Handel zwischen beiden Ländern auf das 7,5fache gestiegen ist. Den Warenaustausch hat wesentlich das Abkommen zwischen der UdSSR und Italien über wirtschaftliche Zusammenarbeit für die Jahre 1980—1985 gefördert.

Italien gehörte zu den ersten Ländern des Westens, das den Weg der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion betreten und, wie die Ergebnisse zeigen, dabei gute Resultate erzielt hat. Das Leben bekräftigt die Rich-

tigkeit dieser Wahl. Gegenwärtig gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der UdSSR zu einer wichtigen Zone der Stabilität der nationalen Wirtschaft. Die Unterbringung sowjetischer Aufträge bei italienischen Unternehmen versorgt mindestens 100 000 Personen im Jahr mit Arbeit.

Italienische Firmen liefern nach wie vor in die Sowjetunion Ausrüstungen für solche große Projekte wie die Baikal-Amur-Eisenbahn, die LKW-Werke an der Kama (KamAS), für das Atommaschwerk, Italien bezieht seinerseits aus der UdSSR Waren von mehr als 200 Bezeichnungen.

Eine immer größere Rolle kommt in der Struktur der sowjetisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen einer solchen aussichtsreichen Form der Zusammenarbeit zu, wie langfristige Geschäfte auf Kompensationsgrundlage.

Israelis provozieren Zusammenstöße

Israelische Aggressoren schüren mit allen Mitteln innere Zwitterkraft und provozieren bewaffnete Zusammenstöße in Libanon, um ihre Pläne zur Zergliederung dieses arabischen Landes zu verwirklichen. Vier Tage hintereinander werden aus den Siedlungen Aleich, Kfar Matt und Abeih erbitterte Gefechte zwischen rechtschristlichen Gruppierungen und nationalpatriotischen Kräften gemeldet. Im Ergebnis harter Feuergefechte unter Anwendung von Artillerie, Granaten und Raketenwerfern wurden Dutzende von Zivilpersonen getötet und verwundet. Rund 90 Prozent der Wohnhäuser sind zerstört bzw. beschädigt.

Meldungen aus der Gefechtsregion zufolge werden die rechtschristlichen bewaffneten Gruppierungen von israelischen Truppen direkt unterstützt. Das Feuer der Falangistenartillerie wird dauernd von israelischen Luftstreitkräften korrigiert. Die Wege nach Aleich und naheliegenden Dörfern werden von israelischen Patrouillen blockiert, die Einheiten der libanesischen Entfesselungskräfte nicht durchlassen.

In den politischen Kreisen Libanons wird ausschließlich Tel Aviv für die Eskalation von Spannungen in Gebirgsregionen des Landes verantwortlich gemacht. „Israel gießt Öl ins Feuer der inneren Feinde und verhindert die Herstellung eines nationalen Einvernehmens in Libanon“, erklärte der führende Vertreter der nationalpatriotischen Kräfte, W. Joumbat.

So fassen wir die Entspannung auf, eine solche Entspannung streben wir an. Es geht faktisch darum, der Menschheit eine friedliche Zukunft zu sichern“.

Wie groß die jetzige Zuspitzung der Lage in der Welt auch sein mag, kann man mit allem Grund behaupten, daß niemand imstande ist, den Entspannungsprozess aufzuhalten. Seinen wohltuenden Einfluß haben die Völker Europas in den zurückliegenden zehn Jahren gespürt. Die Aufgabe besteht jetzt darin, diesen Prozeß auf einen konkreten Bereich — die militärische Entspannung — zu übertragen, und das ist eine zentrale Aufgabe. So wurde sie in der Langzeit-Charta, der Schlußakte der Konferenz von Helsinki, formuliert. In den nächsten Monaten setzt das Folgetreffen in Madrid seine Arbeit fort. Und dort gehört bekanntlich diese Frage zu den wichtigsten Punkten der Tagesordnung.

dem Entwicklungstempo der Wirtschaft auf den zehnten Platz unter den höchstentwickelten Staaten der kapitalistischen Welt hinab.

Das Großbiznis der USA versucht mit Hilfe verschiedener ökonomischer Hebel (zum Beispiel der hohen Bankzinsen, der Einfuhrquote für Stahl u. ä.), die Last seiner Schwierigkeiten auf die Verbündeten abzuschieben. Das hat bereits eine Einschränkung der Produktion in der BRD und in Frankreich verursacht und ein Hochschnellen der Arbeitslosigkeit in diesen Ländern hervorgerufen. Die Widersprüche und der Konkurrenzkampf verschärfen sich nach wie vor.

Die Europäer setzen sich für die Erweiterung der traditionellen Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Westen und dem Osten ein. Die Vereinigten Staaten sind gegen solche Beziehungen — diesen Schluß legen die von Washington beschlossenen Maßnahmen zur Entfaltung eines „totalen Handels- und Kreditkrieges“ nahe. Die amerikanischen „Sanktionen“ sollen, wie ihre Urheber planen, den Ländern des Sozialismus Schaden zufügen, in Wirklichkeit haben sie eine neue Steigerung der Arbeitslosigkeit in Westeuropa (die Aufträge der RGW-Mitgliedsstaaten sichern ja die Beschäftigung für immerhin 3 Millionen Menschen in der EWG) und einen Rückgang der Geschäftsaktivität zur Folge.

Es gibt noch ein Problem, das den Völkern Westeuropas zu schaffen macht. Washington fordert von seinen westeuropäischen Verbündeten eine ständige Erhöhung der Rüstungsausgaben (zunächst um drei Prozent, heute schon um 4,5 Prozent jährlich) und überträgt ihnen zugleich die Last der Aufrechterhaltung der militärischen Infrastruktur. Washington wirft die Frage über die Erweiterung der geographischen Zone der NATO auf, über die Einbeziehung der Verbündeten in die militärischen Operationen von globalem Charakter, die vorwiegend den aggressiven Zielen der USA dienen.

Die Westeuropäer sind zu Recht der Ansicht, daß die Eskalation der militaristischen Stärke, als vielmehr durch die Aufrechterhaltung der Kräftebilanz, ein dichteres Netz der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern in Wirtschaft, Energetik und Handel gewährleistet werden kann. Westeuropa legt, ebenso wie die Sowjetunion, großen Wert auf Entspannung. Denn es konnte sich wiederholt aus eigener Erfahrung überzeugen, daß die Früchte der Entspannung für Westeuropa für Ost vorteilhaft sind. Die USA, die sich von den eigenen Wirtschaftsinteressen leiten lassen, wollen die westeuropäischen Länder vor den Wagen ihrer

Politik der „Sanktionen“ gegen die sozialistischen Länder spannen und zerstören größtenteils die bestehenden Traditionen und die internationale Arbeitsteilung. Mit besonderer Eifer arbeiten die Vereinigten Staaten darauf hin, Hindernisse für die Verwirklichung energetischer Projekte zu schaffen. Vollkommen deutlich ist das Bestreben Washingtons, „seine Konkurrenten in Westeuropa an der Kande der energieunabhängigen Abhängigkeit von den USA zu halten, sie dadurch zu drosseln und ihre Konkurrenzfähigkeit abzuschwächen.“

Ich selber habe in der BRD von Menschen verschiedener politischer Ansichten wiederholt gehört, daß die Auffassung von den Werten der Entspannung in Europa und in den USA unterschiedlich ist. In Westeuropa sieht man den Wert der Entspannung nicht nur in der Möglichkeit, einen militärischen Konflikt zu verhüten, sondern auch in der Zusammenarbeit auf solchen Gebieten wie der Handel, die Energiewirtschaft, das Transportwesen und der Umweltschutz.

4.

Der heutige Kurs der USA-Administration führt dazu, daß die Politik der USA den Interessen der Staaten verschiedener Regionen der Welt und der gesamten Weltgemeinschaft entgegengesetzt wird, was entsprechend immer größere Isolation der USA auf dem Schauplatz des Weltgeschehens bewirkt. Die sich vertiefenden Widersprüche zwischen den USA und der Außenwelt betreffen heute schon nicht nur die sozialistischen Länder (hier wird die Konfrontation bewußt bis zum Rand eines Konflikts eskaliert), sondern auch jene Regionen, die sich, wie man in Washington meint, traditionell auf die USA orientieren.

In Lateinamerika haben die provokatorische Politik der USA gegenüber mehreren Ländern, die direkte Einmischung in die Angelegenheiten El Salvadors, die ökonomische Unterstützung des Kolonialabenteuers Großbritanniens gegen Argentinien einen scharfen Ausbruch der amerikafindlichen Stimmung hervorgerufen und die Organisation amerikanischer Staaten einen Schlag versetzt sowie die Stimmungen zugunsten der Schaffung einer selbstständigen regionalen Vereinigung der lateinamerikanischen Länder belebt.

Im Nahen Osten veranlaßt die aktive Vorschubleistung der barbarischen, ihrer Grausamkeit und der Zahl der Opfer nach unmissverständlich israelischen Aggression gegen Libanon selbst die sich auf den Westen orientierenden arabischen Regimes, die Haltung Washingtons scharf zu verurteilen. Viele NATO-Verbündete distanzie-

ren sich in dieser Frage von den USA und haben im Sicherheitsrat gegen sie gestimmt.

Die israelische Intervention in Libanon stellt nichts anderes dar, als eine Erprobung jener Doktrin des Diktats und der groben militaristischen Gewalt durch den Imperialismus auf lokaler Ebene mit den Händen seiner extremistischen Satrapen. Diese Doktrin möchte die heutige USA-Administration in verschiedenen Regionen aufzwingen, um das Kräfteverhältnis im Weltmaßstab zu ihren Gunsten zu verändern.

Die Aggression Israels in Libanon, die sich letzten Endes auf die Erweiterung des amerikanischen militärpolitischen Einflusses im Nahen Osten richtet, ist ein unmittelbares Ergebnis der Abmachung von Camp David und der amerikanischen „strategischen Zusammenarbeit“. Die Invasion der israelischen Truppen war eine im voraus geplante Aktion Israels und der USA, vorbereitet durch massiertere Lieferungen modernster amerikanischer Waffen an Israel und durch die Ablösung der israelischen Truppen auf Sinai durch die amerikanischen unter dem Aushängeschild der „internationalen Kräfte“.

Die materielle Grundlage des blutigen Abenteuers der israelischen Eroberer in Libanon bildete die enorme amerikanische Hilfe — 2,5 Milliarden Dollar pro Jahr. Durch ihren heldenhaften Widerstand gegen den Aggressor festigten die Befreiungsorganisation Palästinas und ihre militärischen Formationen noch mehr ihr politisches und militärisches Ansehen als der einzige legitime Vertreter des arabischen Volkes Palästinas.

Im Bestreben, aus der Tragödie Libanons politisches Kapital zu schlagen, trat Präsident Reagan mit einer „neuen Initiative“ für eine Nahost-Rogelung hervor, für die lärmvolle Reklame gemacht wurde. In Wirklichkeit läuft der Sinn dieses „Plans Reagans“ darauf hinaus, die Ergebnisse der amerikanisch-israelischen Aggression in Libanon politisch zu verankern und neue arabische Länder, vor allem Jordanien, in den Camp-David-Prozeß einzubeziehen. In den amerikanischen Vorschlägen wird nichts über den Abzug der israelischen Truppen aus Libanon gesagt, die Existenz der PLO mit keinem Wort erwähnt, und die Idee der Gründung eines palästinensischen Staates verworfen. Aber gerade diese drei Faktoren bilden die Hauptbedingungen für eine wirkliche Friedensregelung im Nahen Osten, was mit aller Ausdruckskraft in der Rede von L. I. Breschnew am 15. September in Moskau gesagt wurde. Darin wurden auch die sechs Prinzipien einer allumfassenden Nahostregelung dargelegt, die zu einem ge-

rechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten führen kann und muß.

Der imperialistische außenpolitische Kurs der USA geht mit der Schürfung der antisowjetischen und antikommunistischen Hysterie und in der Propaganda mit der vorsätzlichen Entstellung der sowjetischen Innen- und Außenpolitik einher.

Es wird versucht, die Errungenschaften des Sozialismus in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verunglimpfen, das Klassenbewußtsein der Werktätigen der sozialistischen Länder auszuhöhlen. Dabei handelt es sich bei weitem nicht um den rechtmäßigen und unvermeidlichen ideologischen Kampf.

Die Tatsachen und die Praxis zeigen, daß er sich für den Imperialismus nicht auf den Widerstreit der Ideen beschränkt. Der Westen bringt ein ganzes System von Mitteln in Aktion, die darauf gerichtet sind, die sozialistische Welt zu unterwandern und ideologische Diversionen gegen die Länder und Völker der sozialistischen Gemeinschaft zu unternehmen.

Das Hochtreiben der antisowjetischen Propaganda, die auf unmittelbare Anweisung des Weißen Hauses und unter unmittelbarer Beteiligung der führenden Männer der amerikanischen Administration entfaltet wird, erreichte in den letzten Monaten sein Apogäum. In ihrer Unverfrorenheit gehen die Urheber des „psychologischen Krieges“ so weit, daß sie offen zum Sturz der legitimen Ordnung in Polen, Afghanistan und Kambodja aufrufen, dem konterrevolutionären Untergrund Instruktionen erteilen, wie es in der Rundfunkpropaganda gegen Polen durch amerikanische Sender, die unmittelbar dem System der Nachrichtendienste der Regierung angehören, der Fall ist.

In den letzten Monaten ergreif die USA-Administration eine Reihe von Maßnahmen zur Verstärkung des gesamten Systems der Wühlpropaganda der USA. Die Hauptplanungs- und Koordinierungszentrale ist die wiederhergestellte Nachrichtenagentur der USA (USIA). Sie hat den Status eines Organs des Rates für nationale Sicherheit der USA (das Personal der Agentur beträgt heute ungefähr 8 000 Mann, der Jahreshaushalt — 640 Millionen Dollar). Die USIA wirkt eng mit dem Staatsdepartement, dem Pentagon, der CIA und anderen Regierungsstellen der Vereinigten Staaten zusammen. Die USA koordinieren ebenso eng ihre Propaganda mit den NATO-Verbündeten.

Zur Zeit wird eine breite Reorganisation solcher subversiven Dienste vorgenommen, wie es die Sender „Die Stimme Amerikas“, „Radio Liberty“ und „Free Euro-

pa“ sind. In diesen Sendern arbeiten ehemalige Nazis, Kriminellen und Emigranten aller Spionarten wie auch Mitarbeiter der amerikanischen Spionagedienste.

Unter einer strengere Kontrolle seitens der Regierung werden die sogenannten „freien“ Massenmedien nicht nur in den USA, sondern auch in mehreren westeuropäischen Ländern gestellt. Schritte zur Integration der Nachrichtendienste der NATO-Staaten und zu deren Verwandlung in faktische USIA-Filiale werden unternommen. Der militante Kurs der amerikanischen Regierung löst bei verantwortlichen politischen Kreisen der Welt, darunter in den USA selber, eine zunehmende Besorgnis aus. Gegen diesen vom Militarismus und Chauvinismus getragenen Kurs treten immer entschiedener bedeutende gesellschaftliche Kräfte überall in der Welt auf.

5.

Auf die Lage in der heutigen Welt wirken keineswegs allein Kriegsfaktoren ein. Gar nicht schwächer, sondern vielmehr stärker werden Friedensfaktoren, von denen der wichtigste die sozialistische Gemeinschaft ist.

Die Macht und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft ist das Haupthindernis auf dem Wege der Realisierung der Pläne imperialistischer Kräfte. „Die Sowjetunion und ihre Verbündeten sind nun mehr als denn je die Hauptstütze des Weltfriedens“, betont der Rechenschaftsbericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU. Diese Erklärung wird die ganze Zeit durch konkrete Taten bekräftigt. Das auf dem Parteitag gebilligte Friedensprogramm für die 80er Jahre fand den breitesten Widerhall überall in der Welt. Dieses Programm ist von sozialistischen Bruderländern aktiv unterstützt worden, die in der Weltarena einen vereinten Friedenskurs steuern.

In Entwicklung des Friedensprogramms arbeitete unsere Kommunistische Partei eine Reihe großer außenpolitischer Initiativen aus und unterbreitete sie auf verschiedenen internationalen Foren, darunter bei den bilateralen Verhandlungen zwischen der UdSSR und dem USA. Ein historischer Beitrag zur Gewährleistung des Friedens auf unserem Planeten war die in der Botschaft von L. I. Breschnew an die zweite Abrüstungskonferenz der UNO-Vollversammlung formulierte Verpflichtung des Sowjetstaates, auf den Einsatz von Kernwaffen zu verzichten.

Die Länder des Sozialismus stehen keineswegs allein in ihren nachdrücklichen und konsequenten Bemühungen bei der Verhütung eines neuen Krieges. Einen aktiven antimperialistischen Kurs steuern

viele junge freigewordene Staaten. Ihren positiven Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens leistet die Bewegung der Nichtpakgebundenen.

Zu einer Antwort auf die zunehmende Aggressivität des Imperialismus wurde die erhebliche Aktivierung der Antikriegsaktionen in aller Welt, insbesondere in Westeuropa. Die Antikriegskräfte, die antinuklearen insbesondere, sind heute breit und einflussreich wie wohl nie zuvor. In den Vereinigten Staaten selbst wächst der gesellschaftliche Protest gegen die Hochrüstung, gegen den aggressiven Kurs des Weißen Hauses.

Es ist wohl bekannt, wie vielfältig die Antikriegsbewegung, die antinuklearen insbesondere, nach ihrer Zusammensetzung, nach ihren Losungen ist. Sie vereint sowohl Gewerkschaftsmitglieder als auch Pazifisten verschiedener Richtungen, sowohl Katholiken und Protestanten als auch Atheisten.

Der beispiellose Aufschwung der Antikriegsaktionen der Friedenskräfte zeugt davon, daß die breiten Kreise der internationalen Öffentlichkeit zunehmend die Tatsache erkennen: die jetzige internationale Lage erlebt einen kritischen Augenblick. Die Zukunft der Menschheit, deren weiteres Schicksal hängen in entscheidendem Maße davon ab, welche der zwei Wege einander bekämpfenden Tendenzen in den internationalen Beziehungen die Oberhand gewinnen wird: der Kurs auf Erhaltung und Entwicklung der Entspannung und Zusammenarbeit zwischen den Völkern oder der Kurs auf eine Verstärkung der Konfrontation, auf eine Entfaltung des Wettstreits und auf die Steigerung der Spannungen, der Kurs, dessen Folge ein weltumfassender nuklearer Konflikt sein kann.

„Entspannung für uns ist ein sehr weiter Begriff“, betonte L. I. Breschnew in seiner neulichen Ansprache in Baku. „Das ist vor allem das allgemeine Tendieren der Staaten und ihrer Führer nicht zu Kriegsvorbereitungen und zur Feindschaft gegen andere Staaten, sondern zur friedlichen Zusammenarbeit mit ihnen. Das ist normaler Verkehr zwischen den Ländern, zwischen den Völkern, gewissenhafte Einhaltung der Normen des Völkerrechts, Achtung der Souveränität eines jeden Landes und Nicht-einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen. Das ist schließlich das ständige Streben, mit praktischen Taten zur Zügelung des Welt überflutenden Wettstreits beizutragen, sowie das Streben, die Sicherheit auf der Grundlage der schrittweisen Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens auf den Grundlagen von Gerechtigkeit zu festigen.“

Leonid SAMJATIN (APN)

Neue Werke sowjetischer Künstler

Die Ausstellung „Werke sowjetischer Künstler“ aus den Fonds des Kulturministeriums der UdSSR im Zelinoograd-Museum für bildende Künste machte die Besucher mit einer Reihe von Kunstmalern und Bildhauern aus Moskau und Leningrad sowie aus den Unionsrepubliken bekannt. Sie zeugte von der Vielfalt ihrer schöpferischen Manier, von der Mannigfaltigkeit der Genres und der Thematik; sie führte neue Tendenzen vor Augen, die sich gegenwärtig in der sowjetischen darstellenden Kunst bemerkbar machen.

Weitgehend war die Landschaftsmalerei vertreten. „Am Rigaer Strand“ heißt eine im strengen realistischen Stil gehaltene Landschaft des Rigaer Professors Eduard Kalmns, Volkskünstler der UdSSR. Ihm sind Bewunderung der Welt, eine künstlerische Ausschmückung des Stoffes, das Streben nach Wahrheitstreue im Detail, nach plastischer Bestimmtheit der Form und eine feine Beobachtungsgabe eigen. In dem einfachen Motiv

vermochte er die rauhe Schönheit des Baltikums zu erblicken, seine lebendige und bewegte und sehr persönliche Einstellung zur Welt aufzuzeigen. Daher scheint das verhältnismäßig kleine Gemälde größer und solider zu sein, die ganze Landschaft erlangt ein episches Ausmaß.

Anders ist das Herangehen des Leningrader Kunstmalers und korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Künste Wjatschlaw Sagonek an die Darstellung einer Landschaft. Sein Gemälde „Kalter Herbst“ ist als ein momentaner Zustand der Natur aufgebaut. Der Anflug des Stüdchens im Gemälde ermöglicht es dem Künstler, den feinen Übergangszustand der Natur wiederzugeben.

Die Kunstmalerei bekundet reges Interesse für Industrielandschaften. Hier streben sie nicht nach Detaillierung, sondern eher danach, das Thema der Aufbauarbeit unseres Zeitgenossen verallgemeinernd zu lösen, das gewaltige Ausmaß seiner umgestaltenden Tätigkeit aufzuzeigen. Die Le-

ningrader Kunstmalerin Tamara Polossatowa gestaltet ihr Gemälde „Das Kirow-Werk“ als ein Panorama. Der Zuschauer sieht das Werkgelände wie von oben. Doch dieses Panoramaübersicht und Vielgestaltigkeit der Komposition beeinträchtigen seine Ganzheit nicht. Das einheitliche Kolorit und die gleichmäßige Farbgebung helfen der Künstlerin, die komplizierte Aufgabe überzeugend zu lösen.

Anders nach Kolorit und Komposition ist das Gemälde „Die Fabrik“ des georgischen Kunstmalers Giwi Narmanija. Dieses Kunstwerk trägt einen ziemlich bedingten Charakter. Der Maler strebt eine maximale Verallgemeinerung an. Auch die Farbgebung ist diesem Ziel untergeordnet: Hier dominieren dunkle Töne. Der Kontrast zwischen Licht und Schatten dient zur Entschärfung des Ein- drucks eines angespannten Arbeitsrhythmus.

Das traditionelle Porträtgenre ist reicher und mannigfaltiger geworden. Das Interesse der Künstler für das Porträt zeugt von ihrem Bestreben, in die Innenwelt

des Menschen von heute einzudringen. Gerade das Porträt gestattet es dem Künstler, sein eigenes Schönheitsideal zu schaffen, und gestützt auf reale Wesenszüge, seine Vorstellung davon zum Ausdruck zu bringen.

In ihrem „Porträt der Schwester“ schmeichelt die bekannte litauische Künstlerin Sophia Vejverite ihrem Modell nicht. Sie stellt sich nicht einmal die Aufgabe, die rein fotografische Ähnlichkeit wiederzugeben. Die Künstlerin malt ihr Modell in mittelalterlicher Tracht vor dem Hintergrund schwer niederhängender Dräperei, wendet dabei aber die Handgriffe der modernen Malerkunst an. S. Vejverite, die als Monumentalkünstlerin weltbekannt ist, wendet auch in der Tafelmalerei oft Griffe der Monumentalkunst an.

Die Moskauer Künstlerin Tatjana Nasarenko idealisiert ihre Porträts ebenfalls nicht. Das „Bildnis Irina Bondarowa“ zeigt vor allem die Individualität, die einmalige Besonderheit der Innenwelt des Menschen. Die richti-

ge Konturierung, Exaktheit und Sicherheit der Komposition sind für die Künstlerin kein Selbstzweck. Das sind Mittel, mit deren Hilfe Nasarenko die eigentlichen künstlerischen Aufgaben löst.

Plastiken gab es in der Ausstellung nur wenig. Die Aufmerksamkeit lenkte das „Porträt“ von Jurij Tschernow mit Tochter“ auf sich. Es gehört dem Bildhauer Oleg Kosow, der allgemein bekannt als Schöpfer des Puschkin-Denkmal in Michailowskoje ist. Die jungen Ausstellungsbesucher fanden großen Gefallen an der „Otter“ von Alexej Zweckow. Dem Bildhauer gehört eine große Reihe von Holzskulpturen. „Die Otter“ ist eine davon. Die Traditionen der georgischen Volkskunst werden von Tamas Dwardarian aus Tbilissi weiterentwickelt. Die Skulptur „Kacheln“ ist eine Verallgemeinerung des fruchtbaren Bodens und der edlen Arbeit der Ackerbauern.

Die Ausstellung der Werke sowjetischer Künstler werden auch die Einwohner anderer Städte Kasachstans und der RSFSR besuchen können.

Chel ANAFIN, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zelinoograd Museums für darstellende Künste

Wie werden Sie bedient?

Bei den Kunden beliebt

Im Rundfunk wurde ein Wunschkonzert für Kriegsveteranen übertragen. Eine klangvolle Stimme sang innig: „In dem Ofen ein Lohfeuer brennt...“ Der Friseur Muchammed Babajew stand wie festgebannt mit der Schere in der Hand an seinem Arbeitsplatz. Sein sonst heiteres Gesicht wurde ernst. Wie tief doch ein Lied einen Menschen rühren kann! Woran erinnerte es den alten Soldaten? Vielleicht daran, wie er sich auf gefährlichen Wegen von Tschernigow bis Berlin und von dort bis nach Prag durchkämpfen mußte? Überhaupt wissen wir alle zu wenig über die Leute, die unser Aussehen verschöneren, uns modische Haarschnitte machen.

Wir kommen gewöhnlich in den Friseursalon, setzen uns in den bequemen Sessel und betrachten unser Spiegelbild. Den Meister selber beachten wir kaum. Und da denkt man unwillkürlich daran, daß beim Vertreter eines beliebigen Berufs die Sorgfalt und die Ergebenheit der Sache entscheidend dafür sind, sich die Achtung der Mitmenschen zu erwerben. Ein Friseur zum Beispiel verdient diese Anerkennung seiner Kunden durch Jahre tadelloser Arbeit. So ist es auch bei Babajew: Sein Kundenkreis ist groß, und der Meister unterhält gute Beziehungen zu allen Besuchern, die er im Laufe von 30 Jahren bedient hat. „Unser Onkel Mischa“ nennen ihn alle liebevoll.

Babajew ist auch wirklich ein angenehmer Mann, der mit den Kunden gern einige gutgemeinte Worte wechselt, bei dem man sich Rat holen kann. Und das ist, meiner Meinung nach, der Wesenszug eines edlen Menschen. Wer da glaubt, Haarschneiden, Rasieren und Planieren ohne Verbindlichkeit, ohne ein Lächeln

sei die einzige Pflicht und Schuldigkeit eines Friseurs, der ist auf dem Holzweg.

Nein, unsere Meister sollen höflich und zuvorkommend sein, bei Gelegenheit auch ein Witz erzählen. Sind sie aber mürrisch oder gar grob, so fällt die Stimmung des Kunden auf den Nullpunkt, und auch seine Arbeitsfähigkeit leidet darunter.

Es gibt ja bei den Mitarbeitern der Dienstleistungssphäre mitunter noch vieles zu beanstanden: Da kommen Grobheiten, Überschreitungen der Herstellungstermine usw. vor. Das soll aber durchaus nicht besagen, daß uns auf Schritt und Tritt ungewandte und herzlose Leute bedienen. Im Gegenteil, die meisten Mitarbeiter der Branche sind sachkundige und vorbildliche Spezialisten. Auch Babajew gehört zu ihnen. Er war all diese Jahre bestrebt, enge Kontakte zu seinen Kunden zu unterhalten, um sich in seiner recht eintönigen Arbeit nicht in einen Roboter zu verwandeln.

Muchammed Babajew arbeitet flink und geradezu faszinierend. Im Friseursalon Nr. 55 des Dienstleistungskombinats von Dshambul fehlt es daher nicht an Stammkunden. Babajew überbietet ständig sein Pansoll.

„Für Tapferkeit im Großen Vaterländischen Krieg wurde Babajew mit mehreren Orden und Medaillen ausgezeichnet“, seine friedliche Arbeit wurde durch mehrere Ehrenurkunden gewürdigt. Sehr hoch schätzt der Meister auch den Dank der Leute, den sie im Kundenbuch äußern. Sie schreiben da von ihrer aufrichtigen Achtung vor dem Friseur, von der Anerkennung seiner Meisterschaft und Menschenliebe.

Adolf ANTONI, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Wenn das Gewissen schweigt...

„ARBEITERGEWISSEN... Meines Erachtens bedeutet das vor allem die gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten, und ich glaube, daß die meisten Menschen so denken“, betonte Leo Gerling, Leiter der Feldbaubrigade Nr. 2 im Sowchos „Urumkaski“.

Wir sprachen darüber, warum es leider auch Menschen gibt, die ihre Pflichten auf die leichte Schulter nehmen. Leo Gerling meinte, nicht

fiel er dem Trunk und geriet auf Abwege. Als er damals gerichtet wurde, glaubte man seinem Versprechen, sich zu bessern, und auch die Angehörigen hofften, er werde nun Vernunft annehmen. Leider war diese Hoffnung auf Sand gebaut...

„Und was sagen die Söhne dazu?“

Als der Vorsitzende des Dorfsowjets Sch. Sadykow diese Frage stellte, erhoben sich die beiden Jungen von ihrem Sitz. Doch sie schwiegen: Die Schande ihres Vaters drückte zentnerschwer auf die jungen Schultern. Sie brachten kein Wort über ihre Lippen.

Jetzt ergriff der Brigadier der Farm Michail Dolgich das Wort: „Tschutschmanski ist in unserem Dorf aufgewachsen. Wir kennen ihn schon lange. Und doch haben wir es alle zusammen unterlassen, ihn rechtzeitig vom Abweg abzubringen. Für Menschen diesen Schlages ist es verhängnisvoll, wenn man auch nur einmal ein Auge auf ihre Untaten zudrückt. Das verdriest sie, macht sie frech, denn ihr Gewissen schläft, und sie sind unfähig, ein wohlwollendes Verhalten zu ihnen zu schätzen. Das habe ich zu spät erkannt. Es ist unser aller gemeinsamer Fehler. Gegenüber den Bachsüßlingen dürfen wir nie nachsichtig sein, damit sie sich in unserem Kollektiv nicht wie der Fisch im Wasser fühlen.“

Das galt auch für Nikolai Korniuchow, der an diesem Tag ebenfalls vor seinen Dorfgenossten Rede und Antwort stehen mußte.

„Ich will ein neues Leben beginnen, ein ganz anderer Mensch werden“, erklärte er zuversichtlich.

„Das hören wir aber nicht zum erstenmal!“ rief eine Stimme aus dem Saal.

„Du hast dein Gewissen längst im Schnaps ersäufelt. Wie kann man dir glauben?“ meinte ein anderer.

Aus der ersten Reihe erhob sich ein Mann.

„Wir beide haben einst in einer Klasse zusammen gelernt. Dicke Freunde waren wir nicht, doch mit der Zeit sind wir einander ganz fremd geworden. Du bist über 40, hast keine Freunde außer deinen Zechbrüdern, denn ein wahrer Freund spricht unverblümt die bittere Wahrheit, und die magst du nicht hören. Du bist tief gesunkener hast sogar dein Elternhaus verlassen... Ein Mittel ist noch geblieben... das ist die Zwangskur in einer Heilanstalt für Trinker.“

„Wer unterstützt diesen Vorschlag?“ fragte der Vorsitzende der Versammlung. Alle erhoben die Hand.

Auch Leo Gerling hatte für die Notmaßregel gestimmt.

Der Tierwärter Tschutschmanski wurde noch einmal streng verwarnet. Falls er sich nicht bessert, wird er das Kollektiv verlassen müssen.

Auf der Dorfsversammlung sprachen der Chef der Rayonabteilung der Mlitz N. Burdin und die Direktorin der Dorfschule W. Nawrozakja. Die Pädagogin unterstrich die große Verantwortung der Eltern als Vorbild für ihre Kinder.

„Menschen, die ihnen kein gutes Beispiel bieten, müssen ständig im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen und von ihr beherrlich umzogen werden, damit es nicht so weit kommt, wie mit diesen Männern, die unwürdig sind, Väter zu heißen, und die unserer Gesellschaft Schande machen“, sagte sie.

„Wir dürfen auch nicht uns Menschen dulden, deren Gewissen schläft“, sagte Leo Gerling abschließend. „Wir müssen sie alle zusammen tüchtig aufrütteln. Gleichgültig darf es nicht geben.“

Ich glaube, es ist ein gutes Zeichen, daß diese Ansicht im Sowchos „Urumkaski“ heute vorherrscht.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschetaw

Ein anderer Blickpunkt

Die Zuschauer sind an Filme über Verhältnisse in der Produktion schon gewöhnt; das sogenannte Produktions Thema nimmt im Filmrepertoire der letzten Jahre einen großen Platz ein. Es wird auch im neuen Streifen des bekannten Regisseurs Julij Rajsman „Das Privatleben“ (Mosfilm) behandelt, aber diesmal unter einem ganz anderen Blickwinkel. Ja, der Hauptheld ist ein großer und erfahrener Wirtschaftsleiter, aber die Probleme, mit denen er konfrontiert wird, haben moralischen, staatsbürgerlichen Charakter. Die Verfasser setzen sich in ihrem neuen Werk mit Problemen auseinander, die den Helden nicht in der Produktionssphäre, sondern im häuslichen Milieu, in familiären Verhältnissen bewegen. Und es stellt sich heraus, daß er, Sergej Nikititsch Abrikossow, hier völlig versäumt hat, daß er nicht nur seine Kinder, sondern auch seine eigene Frau nicht mehr versteht. Alle Versuche, hinter ihre Probleme, ihre Interessen zu steigen, sich in ihr Leben einzumischen, führen zu nichts — er ist hier fremd! Abrikossow muß erst wieder zu diesen Leuten finden, sich an die neue Lebensweise gewöhnen.

„Das Privatleben“ haben die Autoren ihren neuen Film betitelt. Julij Rajsman und Drehbuchautor Anatoli Grebnew schneiden darin viele wichtige Probleme an. Die Zuschauer beobachten den Haupthelden in einem Zeitabschnitt von ungefähr anderthalb Monaten, letztere sind aber so voll mit Gedanken, Überlegungen und Zweifeln, daß wir glauben: Was da abgeht wird, ist aus unserem Alltagsgehirn, es geht uns alle an.

Unwillkürlich stellen sich die Zuschauer die Fragen — Können die Familienverbindungen wiederhergestellt werden? Sind die vielen Verluste wiedergutmachen, sind sie durch die großen Leistungen von Sergej Nikititsch als verantwortlicher Wirtschaftsleiter gerechtfertigt? Oder ist womöglich eben das ungerechte Privatleben unseres Helden die Ursache dafür, daß er als erfahrener Ingenieur und Wirtschaftsleiter moralisch veraltet ist und seiner gesellschaftlichen Funktion nicht mehr ganz entspricht?

Die letzte Frage ist wohl die wichtigste, denn heute, wo sich so viele grundlegende Umwandlungen vollziehen und die Beziehungen zwischen den Menschen sich mehr und mehr „automatisieren“, beunruhigt uns die Abschwächung derselben immer häufiger.

Manfred HELM

Neue Filme

Der Film gewinnt auch dadurch, daß die Gestalt des Haupthelden Sergej Abrikossow vom bekannten Schauspielers Michail Ulanow verkörpert wird. Die Individualität dieses Künstlers beeinflusst einen beliebigen Charakter, macht ihn bedeutend und einmalig. Ulanow führt den Zuschauer in den inneren Kampf seines Helden vor Augen, der neue Werte findet, ohne die man unmöglich ein wahrer Mensch sein kann. Gerade im Namen eines solchen Menschen, der allseitig entwickelt ist und ein vollständiges, harmonisches Leben führt, werden alle Größten und Umwandlungen vollbracht.

Die Zuschauer trennen sich von Sergej Nikititsch in dem Augenblick, als er einen Telefonanruf aus dem Ministerium erwartet. Höchstwahrscheinlich wird man ihn mit einer neuen, großen und verantwortungsvollen Arbeit beauftragen. Was wird Abrikossow aus seiner kurzweiligen „Reiznernetz“, in der er so viel im Privatleben erfahren und gelernt hat, für die neue Arbeit mitnehmen? Diese Frage bleibt unbeantwortet, aber die Zuschauer sind überzeugt, daß er jetzt anders handeln wird.

Manfred HELM

in diesem Jahr hatte der Brigadier dem Kombiführer ein Feld zugeweiht, wo die Ernterwartungen besonders gut waren. Doch als einige jungen Mechanisatoren es ablehnten, auf Parzellen zu mähen und zu Dreschen, wo man nur mit einem geringeren Hektarertrag rechnete, erklärte Iwan Gaponenko sofort, er wolle gerade dort arbeiten. Ungeachtet der Erwartungen erzielte der Kombiführer eine Rekordleistung und offenbarte staatsbürgerliche Reife, indem er die vorteilhafte Arbeit jüngerer Kollegen überließ, denen er in seinem Können überlegen war. Dabei bewies der Meister der Ernte 82, was man mit Arbeitseifer, Fachkundigkeit und Gründlichkeit auch unter ungünstigen Bedingungen erreichen kann.

„Es war mehr als ein Rekord im sozialistischen Wettbewerb der Mechanisatoren: es war ein moralischer Sieg. Dazu sind nur Menschen mit höchentwickeltem Arbeiterstolz fähig, die ständig an den Erfolg des ganzen Kollektivs denken. Ein Tschutschmanski zum Beispiel hätte nie so handeln können.“

Und er erzählte folgendes.

Der Tierwärter Tschutschmanski kam öfters angeheitert auf die Arbeit. Er fütterte die Kühe nur irgendwie, Scheinbar merkte es aber niemand. Der Mann begann in der Arbeitszeit zu zechen. Sogar diejenigen, die das meinten, so etwas könne einem jeden passieren, sahen, daß der Tierwärter unter aller Kritik arbeitete. Doch schlug niemand Alarm. Es wurde immer schlimmer. Die Kühe brüllten vor leeren Trögen, und ein Ersatzmann mußte für Tschutschmanski einspringen. Jetzt wurde er ernstlich ermahnt. Doch das half nicht. Er war selten nüchtern, und um Geld für Wodka zu haben, schleifte er Mischfutter aus der Farm, vergriff sich an sozialistischem Eigentum.

„Der Klub war drückend voll. Den Vorsitz in der Dorfsversammlung führte Sowchosdirektor Wladimir Tschernow.“

„Ich erkenne meine Schuld voll und ganz an... Verzeiht mir bitte, Leute!“ stammelte der Mann mit gesenktem Kopf. Er schämte sich wohl am meisten vor seinen beiden Söhnen, die ebenfalls in Saal saßen. Aber warum hatten ihn die Gewissensbisse nicht früher geplagt? Abend für Abend hatten Frau und Kinder ihn in betrunkenem Zustand gesehen. Anfangs trank er nur nach Feierabend, und in der Farm stand er anscheinend seinen Mann. Doch allmählich ver-

suchen unterlassen, ihn rechtzeitig vom Abweg abzubringen. Für Menschen diesen Schlages ist es verhängnisvoll, wenn man auch nur einmal ein Auge auf ihre Untaten zudrückt. Das verdriest sie, macht sie frech, denn ihr Gewissen schläft, und sie sind unfähig, ein wohlwollendes Verhalten zu ihnen zu schätzen. Das habe ich zu spät erkannt. Es ist unser aller gemeinsamer Fehler. Gegenüber den Bachsüßlingen dürfen wir nie nachsichtig sein, damit sie sich in unserem Kollektiv nicht wie der Fisch im Wasser fühlen.“

Das galt auch für Nikolai Korniuchow, der an diesem Tag ebenfalls vor seinen Dorfgenossten Rede und Antwort stehen mußte.

„Ich will ein neues Leben beginnen, ein ganz anderer Mensch werden“, erklärte er zuversichtlich.

„Das hören wir aber nicht zum erstenmal!“ rief eine Stimme aus dem Saal.

„Du hast dein Gewissen längst im Schnaps ersäufelt. Wie kann man dir glauben?“ meinte ein anderer.

Aus der ersten Reihe erhob sich ein Mann.

„Wir beide haben einst in einer Klasse zusammen gelernt. Dicke Freunde waren wir nicht, doch mit der Zeit sind wir einander ganz fremd geworden. Du bist über 40, hast keine Freunde außer deinen Zechbrüdern, denn ein wahrer Freund spricht unverblümt die bittere Wahrheit, und die magst du nicht hören. Du bist tief gesunkener hast sogar dein Elternhaus verlassen... Ein Mittel ist noch geblieben... das ist die Zwangskur in einer Heilanstalt für Trinker.“

„Wer unterstützt diesen Vorschlag?“ fragte der Vorsitzende der Versammlung. Alle erhoben die Hand.

Auch Leo Gerling hatte für die Notmaßregel gestimmt.

Der Tierwärter Tschutschmanski wurde noch einmal streng verwarnet. Falls er sich nicht bessert, wird er das Kollektiv verlassen müssen.

Auf der Dorfsversammlung sprachen der Chef der Rayonabteilung der Mlitz N. Burdin und die Direktorin der Dorfschule W. Nawrozakja. Die Pädagogin unterstrich die große Verantwortung der Eltern als Vorbild für ihre Kinder.

„Menschen, die ihnen kein gutes Beispiel bieten, müssen ständig im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen und von ihr beherrlich umzogen werden, damit es nicht so weit kommt, wie mit diesen Männern, die unwürdig sind, Väter zu heißen, und die unserer Gesellschaft Schande machen“, sagte sie.

„Wir dürfen auch nicht uns Menschen dulden, deren Gewissen schläft“, sagte Leo Gerling abschließend. „Wir müssen sie alle zusammen tüchtig aufrütteln. Gleichgültig darf es nicht geben.“

Ich glaube, es ist ein gutes Zeichen, daß diese Ansicht im Sowchos „Urumkaski“ heute vorherrscht.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschetaw

Für den Lehrer

Erinnern wir uns einmal daran, wie lebhaft und begeistert sehr viele Kinder an den Wettbewerben „Zeichnungen auf dem Asphalt“ oder ähnlichen künstlerischen Veranstaltungen teilnehmen. Die meisten Kinder offenbaren Neigungen zum Malen, für das Schöne. Und auch, wenn das Kind später einmal kein Berufskünstler wird, wenn es auch nur lediglich Bleistift- oder Pinsel handhaben lernt, das Erlebnis, das Wahrnehmen des Schönen wird sein ganzes weiteres Leben erleuchten. Die Kunst lehrt die Jungen und Mädchen, sich Gedanken zu eigen zu machen, die ohne die Kunst kaum zu ergründen und zu erfassen sind.

Der ästhetischen Erziehung der Kinder wird jetzt von der Unterstufe an immer größere Bedeutung beigegeben. Im Lehrplan der Schule wird ihr immer mehr Zeit eingeräumt. Die Leh-

rer und Erzieher verstehen sehr wohl, daß die Liebe zur Kunst, zum Schönen in den Kindern nicht nur die Emotion fördert, sondern auch den Verstand und das Herz entwickelt. Deshalb werden die Lehrer mit großen Hoffnungen und viel Genugtuung das Buch „Die Kunst und die Kinder“ in die Hand nehmen, das unlängst im Moskauer Verlag „Proswetschschenie“ erschienen ist. In diesem Buch sind Erfahrungen bei der ästhetischen Erziehung der Schüler verallgemeinert, die die Verfasserin Walentina Polunina während ihrer fast dreißigjährigen pädagogischen Tätigkeit an der Grundschule gesammelt hat.

Die Lehrer finden in diesem sehr reich illustrierten Buch (es enthält zahlreiche Zeichnungen von Kindern) viel praktische Ratschläge und Winke für die bessere Gestaltung der ästhetischen Erziehung der jüngeren und mitt-

leren Altersstufen. Es gibt darin auch methodische Empfehlungen für die Erläuterung konkreter Themen (Wie lehrt man die Sprache der Kunst verstehen, wie bringt man den Kindern die Kniffe und Griffe des angewandten Zeichnens bei, wie arbeitet man mit Dia-Folien, mit Reproduktionen und vieles andere).

Das Buch ist unersetzlich für die Vorbereitung eines Ausflugs auf die Wiese, in den Herbstwald, einer Exkursion ins Museum oder in die Gemädegalerie.

Aber dieser schöne Band ist mehr als nur ein Lehrbuch, als ein methodischer Ratgeber. Aufmerksamkeit verdienen darin viele Impulse für ihre eigene Vervollkommnung, viele Anstöße zu Überlegungen finden und Korrekturen an ihren bisherigen Ansichten vornehmen. Sie werden unbedingt die hohe Begeisterung der Verfasserin von der Kunst mitfühlen, die sie in den glücklichsten Augenblicken ihrer Arbeit mit den Kindern erlebt hat.

Helmut MANDTLER

... Ernterwartungen besonders gut waren. Doch als einige jungen Mechanisatoren es ablehnten, auf Parzellen zu mähen und zu Dreschen, wo man nur mit einem geringeren Hektarertrag rechnete, erklärte Iwan Gaponenko sofort, er wolle gerade dort arbeiten. Ungeachtet der Erwartungen erzielte der Kombiführer eine Rekordleistung und offenbarte staatsbürgerliche Reife, indem er die vorteilhafte Arbeit jüngerer Kollegen überließ, denen er in seinem Können überlegen war. Dabei bewies der Meister der Ernte 82, was man mit Arbeitseifer, Fachkundigkeit und Gründlichkeit auch unter ungünstigen Bedingungen erreichen kann.

„Es war mehr als ein Rekord im sozialistischen Wettbewerb der Mechanisatoren: es war ein moralischer Sieg. Dazu sind nur Menschen mit höchentwickeltem Arbeiterstolz fähig, die ständig an den Erfolg des ganzen Kollektivs denken. Ein Tschutschmanski zum Beispiel hätte nie so handeln können.“

Und er erzählte folgendes.

Der Tierwärter Tschutschmanski kam öfters angeheitert auf die Arbeit. Er fütterte die Kühe nur irgendwie, Scheinbar merkte es aber niemand. Der Mann begann in der Arbeitszeit zu zechen. Sogar diejenigen, die das meinten, so etwas könne einem jeden passieren, sahen, daß der Tierwärter unter aller Kritik arbeitete. Doch schlug niemand Alarm. Es wurde immer schlimmer. Die Kühe brüllten vor leeren Trögen, und ein Ersatzmann mußte für Tschutschmanski einspringen. Jetzt wurde er ernstlich ermahnt. Doch das half nicht. Er war selten nüchtern, und um Geld für Wodka zu haben, schleifte er Mischfutter aus der Farm, vergriff sich an sozialistischem Eigentum.

„Der Klub war drückend voll. Den Vorsitz in der Dorfsversammlung führte Sowchosdirektor Wladimir Tschernow.“

„Ich erkenne meine Schuld voll und ganz an... Verzeiht mir bitte, Leute!“ stammelte der Mann mit gesenktem Kopf. Er schämte sich wohl am meisten vor seinen beiden Söhnen, die ebenfalls in Saal saßen. Aber warum hatten ihn die Gewissensbisse nicht früher geplagt? Abend für Abend hatten Frau und Kinder ihn in betrunkenem Zustand gesehen. Anfangs trank er nur nach Feierabend, und in der Farm stand er anscheinend seinen Mann. Doch allmählich ver-

suchen unterlassen, ihn rechtzeitig vom Abweg abzubringen. Für Menschen diesen Schlages ist es verhängnisvoll, wenn man auch nur einmal ein Auge auf ihre Untaten zudrückt. Das verdriest sie, macht sie frech, denn ihr Gewissen schläft, und sie sind unfähig, ein wohlwollendes Verhalten zu ihnen zu schätzen. Das habe ich zu spät erkannt. Es ist unser aller gemeinsamer Fehler. Gegenüber den Bachsüßlingen dürfen wir nie nachsichtig sein, damit sie sich in unserem Kollektiv nicht wie der Fisch im Wasser fühlen.“

Das galt auch für Nikolai Korniuchow, der an diesem Tag ebenfalls vor seinen Dorfgenossten Rede und Antwort stehen mußte.

„Ich will ein neues Leben beginnen, ein ganz anderer Mensch werden“, erklärte er zuversichtlich.

„Das hören wir aber nicht zum erstenmal!“ rief eine Stimme aus dem Saal.

„Du hast dein Gewissen längst im Schnaps ersäufelt. Wie kann man dir glauben?“ meinte ein anderer.

Aus der ersten Reihe erhob sich ein Mann.

„Wir beide haben einst in einer Klasse zusammen gelernt. Dicke Freunde waren wir nicht, doch mit der Zeit sind wir einander ganz fremd geworden. Du bist über 40, hast keine Freunde außer deinen Zechbrüdern, denn ein wahrer Freund spricht unverblümt die bittere Wahrheit, und die magst du nicht hören. Du bist tief gesunkener hast sogar dein Elternhaus verlassen... Ein Mittel ist noch geblieben... das ist die Zwangskur in einer Heilanstalt für Trinker.“

„Wer unterstützt diesen Vorschlag?“ fragte der Vorsitzende der Versammlung. Alle erhoben die Hand.

Auch Leo Gerling hatte für die Notmaßregel gestimmt.

Der Tierwärter Tschutschmanski wurde noch einmal streng verwarnet. Falls er sich nicht bessert, wird er das Kollektiv verlassen müssen.

Auf der Dorfsversammlung sprachen der Chef der Rayonabteilung der Mlitz N. Burdin und die Direktorin der Dorfschule W. Nawrozakja. Die Pädagogin unterstrich die große Verantwortung der Eltern als Vorbild für ihre Kinder.

„Menschen, die ihnen kein gutes Beispiel bieten, müssen ständig im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen und von ihr beherrlich umzogen werden, damit es nicht so weit kommt, wie mit diesen Männern, die unwürdig sind, Väter zu heißen, und die unserer Gesellschaft Schande machen“, sagte sie.

„Wir dürfen auch nicht uns Menschen dulden, deren Gewissen schläft“, sagte Leo Gerling abschließend. „Wir müssen sie alle zusammen tüchtig aufrütteln. Gleichgültig darf es nicht geben.“

Ich glaube, es ist ein gutes Zeichen, daß diese Ansicht im Sowchos „Urumkaski“ heute vorherrscht.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschetaw

Inhaltsvolles Wirken

Über zwanzig Jahre steuert Otto Beltinger den Traktor und andere Landmaschinen. Sein ganzes Leben ist mit dem Kolchoz „III. Internationale“ verbunden. Otto bestellte von Jahr zu Jahr den Kolchozacker, pflegt die Saaten, und im Herbst rastet er nicht eher, bis alles, was man herangezogen hat, unter Dach und Fach gebracht ist.

Margarete, Otters Frau, ist eine eifrige Blumenzüchterin. Es ist in großem Maße ihr Verdienst, daß im Sommer im ganzen Dorf prächtige Blumen blühen und die Grünanlagen sorgfältig gepflegt und erweitert werden. Ungelächelt belegte sie mit ihrem kunstvoll zusammengestellten Blumenstrauß den ersten Platz auf der Rayonausstellung.

Die Beltingers haben vier Söhne. Wladimir ist Schlosser in der Rayonverwaltung „Goskolchoz“ und ist tüchtiger Facharbeiter geschätzt. Sein ältester Bruder Artur dient gegenwärtig in der Armee. Der kleine Viktor geht noch in die Schule.

Als ich an jenem Herbsttag in die Brigade Nr. 5 kam, war Otto Beltinger gerade dabei, die

Baumwolle aus dem Bunker seiner Kombe zu laden.

„Der Ertrag ist nicht übel“, erklärte der Mechanisator mit Genugtuung. „Meine Kollegen, darunter mein Bruder Friedrich, Alexander Walder, Dietrich Herd und ich, haben uns verpflichtet, in dieser Saison jeder 160 Tonnen Rohbaumwolle abzuernsten. Unser Wort werden wir halten.“

Jede Minute ist während der Ernte teuer. Darum war unser Gespräch nur kurz. Otto Beltinger bestieg die Kombe und fuhr wieder los.

„Er ist einer unser besten Mechanisatoren und ein guter Arbeitsgruppenleiter“, betont der Chefingenieur des Kolchoz David Hansch. „Er kennt die Technik ausgezeichnet, pflegt die Maschinen sehr gewissenhaft und erzieht auch unsere jungen Mechanisatoren zu tüchtigen Facharbeitern.“ Nur eine einzige Eintragung steht in Otto Beltingers Arbeitsbuch: „Mechanisator im Kolchoz „III. Internationale.“ Diesen Beruf liebt er, seine Arbeit macht ihm Freude und bringt ihm die Achtung seiner Mitmenschen.

Tanir ISSAJEW, Gebiet Tschimkent

Wenn alle so wären

Die Gruppenleiterin Emma Fix war verstimmt. Sie hatte doch den Schulkindern deutlich erklärt, wie mühevoll das Aufziehen von Gemüse war, und ihnen eingeschärft, keine Tomaten an den Stauden zu lassen. Doch schienen ihre Erklärungen wenig gefruchtet zu haben. Sie sah sich gezwungen, einige Frauen aus der Brigade dort, wo die Schüler die Tomaten gesammelt hatten, noch einmal einzusetzen.

Nachmittags, als eine andere Schülergruppe kam, sagte sie zu den Kindern: „Bei der Tomatenernte darf es keine Eile geben, denn es ist noch Zeit, wenn es noch ein wenig regnet, wird es das Ende der Reihe kommen.“ Es geht doch immer um die Qualität! Und die erfordert, keine Tomaten zurückzulassen.“

Emma Fix wollte wieder einige Gemüsezüchterinnen zur Nachlese schicken. Doch die Schüler hatten gewissenhaft gearbeitet, die Gruppenleiterin konnte ihre jungen Helfer erlich loben. Sie hatten es wirklich gut gemacht. Es stellte sich heraus, daß sie eigene Kontrollposten gebildet hatten, die dann keinen Ausschub zuließen.

Die Tomatenplantage der Taldy-Kurganer Sowchos-Fabrik erstreckte sich auf einer Fläche von 150 Hektar. Unter den Arbeitsgruppen führten wieder die Frauen um Emma Fix. Über 1000 Tonnen dieser Früchte erntete man allein auf ih-

Zarte Erzeugnisse

rem Abschnitt, der 28 Hektar groß war.

Die Abteilungsleiterin Klaudiva Lorenz prählte aber nicht mit den hohen Kennziffern. Sie sprach von ihren Sorgen — der rechtzeitigen Ablieferung der Tomaten bei hoher Qualität der Erzeugnisse. Der Agrarbetrieb ist der Hauptlieferant von Gemüse für das Gebietszentrum. Die von Klaudiva Lorenz geleitete Abteilung Nr. 2 erfüllte als erste ihren Plan. Doch eine gute Ernte ist noch nicht alles. Die Gemüsezüchter mußten sich rühren, um den Verlusten vorzubeugen. Der heiße Sommer war für das Reifen der Tomaten, Gurken, Auberginen, Rübren und anderem Gemüse günstig.

Emma Fix und ihre 18 Kolleginnen sind erfahrene Gemüsezüchterinnen. Frau Fix leitete das sechste Jahr die Gruppe an. Die meisten Mitglieder arbeiten hier 5 bis 10 Jahre, und es gibt hinter ihnen keine Zurückbleibenden.

Klaidia Lorenz betont: „Unsere Emma Moritzowna hat ein treffliches organisatorisches Talent und ein höchentwickeltes Verantwortungsgefühl. Eine unachtsam zerquetschte Tomate ist für sie einfach unerträglich. Alles, was im Frühjahr sorgfältig gepflanzt wird,

Wie werden Sie bedient?

muß gedeihen und verlustlos eingebracht werden.“

„Besonders bange war uns unsere ‚Nowinka‘“, erklärte Emma Fix. „Das ist eine experimentelle, übrigens vorzügliche Tomatensorte, die bei uns auf vier Hektar wächst. Die Tomaten sind relativ haltbarer und eignen sich sehr gut zum Marinieren. Nur einen Nachteil hat die Sorte: die Früchte reifen sehr unregelmäßig. Da kann man mit den Maschinen bei der Ernte nichts anfangen. Die manuelle Arbeit aber ‚kostet viel Zeit.“

Einmal hatte jemand die Gruppenleiterin Emma Fix trösten wollen und ihr geraten, sich nicht immer alles so sehr zu Herzen zu nehmen. Doch darauf erwiderte sie entschieden: „Wenn jemand alles auf die leichte Schulter nehmen will, hat er bei uns nichts zu suchen.“ Der Gemüsebau duldet keine Gleichgültigen. Unsere Erzeugnisse sind für sie zu zart.“

Tatjana ZARJOWA, Gebiet Taldy-Kurgan

